



45. Rundbrief

Soziale Landwirtschaft

Juli 2021

www.soziale-landwirtschaft.de

Herausgegeben und zusammengestellt von:

Thomas van Elsen, Thomas.vanElsen@petrarca.info, Tel. 05542-981655
und Larissa Nagorka, Larissa.Nagorka@petrarca.info

PETRARCA – Europäische Akademie für Landschaftskultur gem. e.V.
c/o Universität Kassel, FÖL Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen
www.petrarca.info



Liebe InteressentInnen der Sozialen Landwirtschaft,

die Veranstaltungshinweise zeigen: es gibt sie wieder, die Veranstaltungen in Präsenz! Wobei auch weiterhin manches zuvor selbstverständlich vor Ort durchgeführte Projekttreffen weiterhin online oder „hybrid“ veranstaltet werden wird. Ersetzen kann dies persönliche Begegnungen, die so wichtigen Pausengespräche und vor allem das Kennenlernen von Höfen nur sehr bedingt. Nicht selten liegen die Nerven blank, wenn die Internetverbindung nur Sprachfragmente ankommen lässt oder man Monologe in schwarze Bildschirme spricht, weil das verwendete Konferenztool das Anschalten der Kamera wegen der Datenmengen nicht erlaubt.

Der vorliegende Rundbrief enthält neben Veranstaltungshinweisen auch mehrere Angebote für Aus- und Weiterbildungen, die den Einstieg in die Soziale Landwirtschaft erleichtern sollen.

Wir möchten ganz herzlich allen Empfänger*innen des Rundbriefs danken, die unsere Arbeit durch eine Fördermitgliedschaft und Spenden unterstützen! Bitte werden Sie Fördermitglied oder Spender! Das Formular ist als separate Datei beigefügt.

Mit besten Grüßen von dem DASoL-Team,
Thomas van Elsen und Larissa Nagorka

Was ist der DASoL-Rundbrief Soziale Landwirtschaft?

Anknüpfend an das Konzept der europäischen Arbeitsgemeinschaft Farming for Health und mehrere Forschungsprojekte zu Social Farming hat sich 2009 die "Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft" gegründet. Ziel der DASoL ist ein Austauschforum für die Vielfalt Sozialer Landwirtschaft und deren weitere Entwicklung. Aktivitäten solcher "multifunktionaler" Höfe reichen von der Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen über die Einbeziehung sozial schwacher Menschen, straffälliger oder lernschwacher Jugendlicher, Drogenkranker, Langzeitarbeitsloser und aktiver Senioren bis hin zu pädagogischen Initiativen wie Schul- und Kindergartenbauernhöfen. Die DASoL unterstützt die Vernetzung von Einzelinitiativen und möchte die Interessen der Akteure und bestehender Netzwerke bündeln und sichtbar machen. Darüber hinaus engagiert sich die DASoL in der Forschung und Weiterbildung. Träger ist der gemeinnützige Verein PETRARCA (Europäische Akademie für Landschaftskultur e.V.).

Die Website www.soziale-landwirtschaft.de informiert über Veranstaltungen, bietet die Möglichkeit zur gezielten Hofsuche sowie den kostenlosen Bezug dieses Rundbriefs; frühere Rundbriefe sind auf der Website zum Herunterladen verfügbar. Weiter finden sich Aufsätze und Poster als pdf-Dateien, Themenvorschläge für studentische Abschlussarbeiten, Literaturhinweise und zahlreiche Links zu Initiativen im In- und Ausland.

Unser aktueller Informationsflyer kann zum Selbstkostenpreis gern auch in größerer Stückzahl angefordert werden.



Sollten Sie an der Zusendung der Projekt-Rundbriefe nicht interessiert sein, senden Sie uns bitte eine kurze Nachricht, dann streichen wir Sie aus dem Verteiler! Wir haben den Rundbrief mit Sorgfalt erstellt, übernehmen jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit von Terminen.

Weiterhin die dringende Bitte: Werden Sie Fördermitglied der DASoL!!



Bitte unterstützen Sie die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft! Wir sind unabhängig von öffentlichen oder privatwirtschaftlichen Geldgebern und finanzieren unsere Arbeit ausschließlich durch Spenden, Mitgliedsbeiträge, Projektmittel und ehrenamtliche Tätigkeit. **Ohne Ihre Hilfe können wir nichts bewegen!** Spenden sind steuerlich absetzbar, die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft dient gemeinnützigen Zwecken.

Unsere **Vorhaben, die Sie durch Ihre Mitgliedschaft ermöglichen:**

- Herausgabe des Rundbriefs zur Sozialen Landwirtschaft mit Veranstaltungshinweisen und Berichten,
- Betreuung und Aktualisierung des Internet-Portals www.soziale-landwirtschaft.de mit Links, Hofsuche und Downloads,
- Unterstützung von thematischen und regionalen Treffen und Durchführung von Strategietreffen und Tagungen,
- Forschung zur Förderung und Qualitätssicherung Sozialer Landwirtschaft,
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit durch Publikationen,
- Anlaufstelle für Forschung und Ausbildung im Bereich Soziale Landwirtschaft.

**Ohne Fördermitglieder werden wir die Arbeit nicht fortsetzen können.
Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Fördermitgliedschaft!**

Ein **Formular für Mitgliedschaft** oder Spenden ist dem Rundbrief **beigefügt**.

Spendenkonto: GLS Bank, IBAN: DE74 4306 0967 6004 8778 00

BIC-Code: GENO DE M1 GLS. Bitte Stichwort "Soziale Landwirtschaft" angeben

Träger der DASoL und Kontoinhaber ist PETRARCA – Deutsche Akademie für Landschaftskultur e.V. (Anschrift: Laurens Bockemühl, Hilschbacher Str. 36, D-66292 Riegelsberg). Bei Spenden größer als € 100,- erhalten Sie eine Spendenbescheinigung gleich zu Beginn des darauffolgenden Jahres. Bei kleineren Beträgen reicht Ihr Überweisungsvorgang als Bescheinigung für das Finanzamt.

In eigener Sache...

Neue Mitarbeiterin bei PETRARCA e.V.

Seit Juni 2021 vertrete ich, **Larissa Nagorka**, nun Lena Franke, die sich aktuell im Mutterschutz befindet und übernehme die Betreuung der Website der Sozialen Landwirtschaft, die Mitarbeit am Rundbrief sowie weitere Aufgaben rund um das EU-Projekt SWEDA.



2020 habe ich an der Universität Kassel den Bachelor of Science in Ökologischer Agrarwissenschaft abgeschlossen. Schwerpunkt meines Studiums war vor allem gegen Ende die Soziale Landwirtschaft. Beschäftigt habe ich mich dort mit dem Thema Jugendhilfe und Schäferei sowie mit der Gartentherapie für psychisch erkrankte junge Menschen.

Aufmerksam auf das Themengebiet bin ich im Rahmen einer Exkursion während des Studiums auf den Hof Fleckenbühl bei Marburg geworden. Seither interessiere ich mich insbesondere für die therapeutische Wirksamkeit von landwirtschaftlichen Tätigkeiten und Naturerfahrungen und habe mich im Zuge dessen für ein Zweitstudium der Psychologie entschieden, das ich derzeit mit Begeisterung verfolge. Außerdem arbeite ich als Pädagogische Mitarbeiterin sowie im Vertretungsunterricht an zwei Grundschulen in der Umgebung meines Wohnortes Witzenhausen.

In einem **Radio-Interview** vom 11. April 2020 bei dem lokalen Sender Radio Meissner berichtete ich in der Sendung „Radio Wind“ im Detail von der doch ungewöhnlich anmutenden Verbindung von Landwirtschaft und Psychologie. Die Sendung ist für Interessierte fortan auf der Website www.soziale-landwirtschaft.de unter www.soziale-landwirtschaft.de/materialien/medien/ zu hören.

Praktikantin von der Universität Perugia (Italien)

Mein Name ist **Giorgia Giordani** und ich habe vor kurzem mein Studium der „Nachhaltigen ländlichen Entwicklung“ (Master) am Institut für Agrar-, Lebensmittel- und Umweltwissenschaften der Universität Perugia (Italien) abgeschlossen. Ich absolviere bei PETRARCA e.V. an der Fakultät für Ökologische Agrarwissenschaften in Witzenhausen ein Erasmus-Praktikum (Postgraduierte) zum Thema Soziale Landwirtschaft.



Insbesondere sieht meine Erasmus-Arbeit die Mitwirkung am SWEDA-Projekt vor. Das Akronym SWEDA

leitet sich von *Sustainable Wellbeing Entrepreneurship for Diversification in Agriculture* ab und ist ein Erasmus + KA2-Projekt, das sich auf die Entwicklung und Erprobung eines gemischten und interdisziplinären "Short Term Master-Kurses" zur den Aspekten Umwelt, Tierwohl und Soziale Landwirtschaft in ländlichen Gebieten konzentriert. An dem Projekt sind verschiedene Partner beteiligt, darunter DSA3 (Research Unit of Applied Economics, Italien), EGIInA - European Grants International Academy (Italien), PETRARCA – Europ. Akademie für Landschaftskultur (Deutschland) und RTU - Riga Technical University (Lettland).



Als Praktikantin unterstütze ich die Ausgestaltung der Inhalte des Masterkurses, zu der ich Literatur und Erfahrungswissen aus Italien auswerte und beisteuere. Darüber hinaus werte ich Aktivitäten in Italien zum Thema „Soziale Landwirtschaft im Strafvollzug“ aus, wozu es vielfältige Erfahrungen und Projekte gibt. Mit anderen Worten, es handelt sich um einen (nicht nur sprachlichen) Wissenstransfer über aktuelle italienische Entwicklungen im Bereich der Sozialen Landwirtschaft.

Meine soziale Erfahrung beginnt in meiner Jugend. Seit meinem fünfzehnten Lebensjahr habe ich immer den starken Wunsch gehabt, aktiv zum Schutz der Rechte der schwächsten sozialen Gruppen beizutragen, durch ehrenamtliche Arbeit und durch das Studium. Während meiner Studienzeit habe ich mich dem Thema der angewandten Wirtschaftswissenschaften mit den Schwerpunkten Kooperation und Management kurzer Lieferketten unter den Prinzipien der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit befasst.

Kürzlich hatte ich die Gelegenheit, an einem Auswahlverfahren für ein Stipendium des italienischen Nationalinstituts *CREA - Council for Agricultural Research and Analysis of Agricultural Economics* teilzunehmen, das ich dann auch erhalten habe. Inhaltlich wird es bei dem Stipendium um die Anwendung der Sozialen Landwirtschaft in einigen italienischen Gefängniskontexten gehen. Daher werde ich in naher Zukunft in der Lage sein, dieses Thema zu vertiefen und zur Entwicklung der Forschung dazu in meinem Land beizutragen.

Ich glaube, dass die Soziale Landwirtschaft in Zukunft der beste Weg sein kann, um den Bedürfnissen der Multifunktionalität und Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe sowie dem kollektiven Bedürfnis nach einer ethischen und nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen gerecht zu werden.¹

¹ übersetzt aus dem Englischen.

Veranstaltungen

(1) Runder Tisch Cottbus – online und in Präsenz

Arbeitstreffen: Runder Tisch Soziale Landwirtschaft Brandenburg in Cottbus am Montag, 5. Juli 2021, 10.00 - 16.00 Uhr

Folgender Ablauf ist geplant:

10:00 – 12:30 Uhr

Begrüßung und kurze Einführung, Überblick über aktuelle Aktivitäten (Alexandra Retkowski, Thomas van Elsen)

Öko-Aktionsplan Brandenburg

studentische Projektgruppe Soziale Landwirtschaft

Hofbesuche

Austauschrunde: kurze Vorstellung (Name, Institution, Tätigkeit) mit „Blitzlicht“ mitgebrachter Fragen und Anliegen, auch und insbesondere in Hinblick auf die Tabelle „Handlungsbedarf zur Förderung der Entwicklung Sozialer Landwirtschaft in Brandenburg“

Themenzentrierte Arbeit (in Gruppen oder im Plenum) auf Grundlage der Tabelle „Handlungsbedarf zur Förderung der Entwicklung Sozialer Landwirtschaft in Brandenburg“

12:30-13:15 Uhr Mittagspause

13:15 – 16:00 Uhr

Verabredung künftiger Aktivitäten, Arbeitsschritte und Verteilung von Aufgaben als Ergebnis der (Gruppen-)Arbeit am Vormittag

- weitere Begleitung Entwicklung „Öko-Aktionsplan Brandenburg“
- zweiter interministerieller Runder Tisch in Potsdam (?)
- Erstellung einer Broschüre „Soziale Landwirtschaft in Brandenburg und Berlin“ mit Selbstdarstellungen von Betrieben und Initiativen nach dem Vorbild der nordbayerischen Broschüre, in der sich Höfe auf 2-3 Seiten vorgestellt haben;

16:00 Uhr: Abschluss; bei Bedarf Möglichkeit zu Gesprächen.

Aus dem Einladungsschreiben:

Liebe Aktive und Interessent*innen der Sozialen Landwirtschaft in Brandenburg und Berlin,

seit unserem ersten Runden Tisch zur Sozialen Landwirtschaft am 22. Oktober 2019 ist viel passiert:

- Auf der mit rund 80 Teilnehmer*innen sehr gut besuchten Fachtagung zur Sozialen Landwirtschaft am 5. März 2020 an der Universität Cottbus konnten wir die Ergebnisse der landesweiten Online-Umfrage vorstellen. Neben interessanten Fachvorträgen stand die gemeinsame Bearbeitung und Verbesserung des zur Tagung vorgelegten Entwurfs für ein Positionspapier in Arbeitsgruppen im Mittelpunkt.

- Nach der Tagung stellten wir das Cottbuser Positionspapier zur Förderung der Sozialen Landwirtschaft an Entscheidungsträger in Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit fertig, das Entwicklungsimpulse Sozialer Landwirtschaft für Transformationsprozesse in Brandenburg und Berlin thematisiert. Aufbauend auf einer Vorstellung der Mehrwerte und Perspektiven Sozialer Landwirtschaft werden darin verbesserte Rahmenbedingungen für die Entwicklung Sozialer Landwirtschaft in Brandenburg gefordert.
- Aufgrund des Positionspapiers wurden wir am 16. Juli 2020 ins Landwirtschaftsministerium nach Potsdam zu einem interministeriellen Runden Tisch „Soziale Landwirtschaft als Traditions- und Innovationsträger für Brandenburg“ eingeladen. Dort stellten Alexandra Retkowski und Thomas van Elsen das Positionspapier sowie ein zuvor erarbeitetes Papier „Handlungsbedarf zur Förderung der Entwicklung Sozialer Landwirtschaft in Brandenburg“ vor. Fast 30 Akteure Sozialer Landwirtschaft und Vertreter*innen mehrerer Ministerien nahmen teil.
- Aktuell sind wir am Entwicklungsprozess zur Erstellung des „Öko-Aktionsplans Brandenburg“ beteiligt, in dessen Rahmen wir Soziale Landwirtschaft als Chance zur öko-sozialen Entwicklung ländlicher Räume verankern wollen.
- Im laufenden Sommersemester hat an der BTU ein studentisches Projektseminar Soziale Landwirtschaft begonnen, in dem Masterstudierende der Sozialen Arbeit Themen der Sozialen Landwirtschaft bearbeiten.

Wir möchten die aktuelle Entspannung der Corona-Lage nutzen, den Faden wieder aufzunehmen und zu einem Arbeitstreffen nach Cottbus einladen - am Montag, dem 5. Juli 2021 in der Zeit von 10 bis 16 Uhr.

Inhaltlich wollen wir an dem mit den Tagungsteilnehmer*innen 2020 erarbeiteten Cottbuser Positionspapier und dem anschließend erarbeiteten Papier „Handlungsbedarf zur Förderung der Entwicklung Sozialer Landwirtschaft in Brandenburg“ anknüpfen (beide Dateien können mit der Anmeldung angefordert werden) und konkrete nächste Schritte diskutieren. Hier wollen wir z.B. überlegen, ob die „Strukturwandelgelder“ im Kontext des Kohleausstiegs, deren Vergabe durch die Wirtschaftsregion Lausitz umgesetzt wird, eine Option sind, um die Soziale Landwirtschaft weiterzuentwickeln.

Unser 2. Runder Tisch soll mit maximal 25 Teilnehmer*innen in Präsenz stattfinden, um effektiv arbeiten zu können. In einer ersten Einladungsrunde haben wir Menschen aus Brandenburg eingeladen, mit denen wir in der letzten Zeit Kontakt zum Thema hatten. Aufgrund der Corona-Regeln ist die Anzahl an Personen, die in Präsenz dabei sein können, bereits erreicht. **Um weiteren Interessent*innen die Teilnahme zu ermöglichen, wird die Veranstaltung „hybrid“ durchgeführt, d.h. es können sich weitere Menschen online zuschalten. Sie können sich formlos anmelden bei Katharina.Woschick#1@b-tu.de unter Angabe Ihrer Kontaktdaten. Den Link zur online-Teilnahme erhalten Sie dann vor der Veranstaltung zugeschickt.**

Wir gehen davon aus, dass alle Angemeldeten auf der den Teilnehmer*innen zugänglichen Kontaktdatenliste erscheinen möchten. Wer sein Einverständnis dazu nicht gibt, teilt uns das bitte mit – bekommt aber dann auch keine Liste. Weiter möchten wir die Veranstaltung zu Auswertungszwecken (Audio-) mitschneiden und Fotos anfertigen. Mit der Anmeldung und Teilnahme erklären Sie sich damit einverstanden.

Alexandra Retkowski und Thomas van Elsen

Kontakt: Katharina.Woschick#1@b-tu.de

(2) Bildungscamp am Bodensee

25. bis 28. August 2021 auf Schloss Hohenfels
„Natur im Blick“

Geplant ist ein Bildungscamp 2021 mit dem Thema „Natur im Blick“ im Sommer 2021 von Mittwoch 25. August bis Samstag 28. August 2021 auf Schloss Hohenfels (EOS-Erlebnispädagogik) am Bodensee. Dort werden neben kürzeren Vorträgen vor allem die Workshops, die mehr praktisch ausgerichtet sind, überwiegend im Freien stattfinden können. Ein genaueres Programm werden wir sobald als möglich bekannt geben.

Wir rechnen dort mit etwa 150 Teilnehmer*innen.

Kontakt: Laurence Godard und Andreas Neider

„Agentur 'Von Mensch zu Mensch'“, Tel. 07157 523 577,
aneider@gmx.de



(3) Einrichtung einer Bauernhof-WG, Aufbau eines Pflegebauernhofs

17. September 2021, 19:00 Uhr, Online-Veranstaltung

Weitere Infos siehe Text in der Rubrik „Berichte und Hinweise“.

Wenn Sie sich für das Angebot „Zukunft Pflegebauernhof“ interessieren, dann nehmen Sie Kontakt auf. Das Start-up bietet auch (Online) Veranstaltungen an.

Info unter www.zukunft-pflegebauernhof.de

Oder per Mail: nikolaus.teixeira@zukunft-pflegebauernhof.de



Zukunft Pflegebauernhof

(4) Tagung: Lernziel-Handeln können

23. bis 25. September 2021

am Institut für Waldorfpädagogik in Witten-Annen



Lernziel - Handeln können
Grundideen einer elementaren Handlungspädagogik

- **Veranstalter:** Arbeitsgemeinschaft Handlungspädagogik und die Forschungsstelle für Waldorf-Arbeitspädagogik / Berufsbildung
- **Wann:** 23.-25.09.2021
- **Wo:** Institut für Waldorfpädagogik, Annener Berg, 58454 Witten
- **Essen:** Lecker und vegetarisch!
- **Kinderbetreuung** wird angeboten.
- **Tagungskosten** einschließlich Verpflegung:
20.- (reduzierter Beitrag)
60.- (Normalbeitrag)
100.- (Förderbeitrag)
- **Vorprogramm:** „Lernreise zur Hiberniaschule“
- **Wann:** 23.09.2021, 13-17 Uhr
- **Wo:** Hiberniaschule, Holsterhauser Str. 70, 44652 Herne
- **Kosten** einschließlich Mittagessen: 10€
- **Anmeldung:** <https://tagungen.waldorfschule.de>
- **Kontakt:** freitag@waldorfschule.de
guttenhoefer@gmx.de
- <https://handlungspaedagogik.de/tagung>

Tagung
Lernziel - Handeln können
Grundideen einer elementaren Handlungspädagogik
23. bis 25. September 2021
am Institut für Waldorfpädagogik in Witten-Annen

„Wir haben zu lange in Gedanken gelebt,
Ihr aber werdet nur noch denken,
was Ihr handelnd zu verantworten habt!“
Dietrich Bonhoeffer

Arbeitsgemeinschaft Handlungspädagogik
Forschungsstelle für Waldorf-Arbeitspädagogik/Berufsbildung



Bund der Freien Waldorfschulen



alanus hochschule



WALDORF INSTITUT WITTEN ANNEN

Download Flyer: http://handlungspaedagogik.de/wp-content/uploads/2021/05/Tagung_Lernziel-Handeln_koennen.pdf

Muss überhaupt gelehrt werden, damit gelernt werden kann?

Der Mensch verkörpert sich in die physischen und ätherischen Bedingungen des Planeten Erde hinein. In der Begegnung mit den Kräften und Stoffen der Erde bildet er sich seinen Leib zum Instrument seiner Intentionen. Eine Voraussetzung dafür ist, dass er auf dem Weg durch Kindheit und Jugend der Mannigfaltigkeit der irdischen Stoffe und Kräfte und Wesen auch wirklich begegnet, mit allen Sinnen, mit Händen und mit Füßen. Sonst wird er die Erde nicht kennenlernen und keine wirklichkeitsgemäße und menschenwürdige Tätigkeit in seinem Leben entfalten können. Immer mehr Errungenschaften der modernen Zivilisation aber hindern uns und besonders die heutigen Kinder daran, die volle Realität des physischen Daseins auf der Erde überhaupt zu erleben, so dass sich eine liebevolle Beziehung zum eigenen Leib und ein empathisches Verhältnis zur Welt kaum mehr ausbilden können. Die Folgen davon sind unermesslich und haben begonnen, sich in der Verwahrlosung des Planeten zu zeigen.

Bauern, Ärzte und Lehrer wollen sich erstmalig zu einer Tagung versammeln, um gemeinsam darüber nachzudenken, was für eine Umgebung eigentlich für das heranwachsende Kind heute geschaffen werden muss, damit es seine Selbsterziehung so gestalten kann, dass es die Erde lieben lernt, wie es sich selbst lieben lernen will. „Schule“ traditioneller Art scheint dieser Ort nicht zu sein, und die Zersplitterung der Welt in Schulfächer im Bewusstsein des Kindes befördert zusätzlich seine Entfremdung von der Realität. Für den Aufbau von Gesundheit und Resilienz, die zum Bewältigen der Herausforderungen der Zukunft die Grundlage bilden, ist es notwendig, dass Ernährung, Heilung und Erziehung gemeinsam - wie ein Dreiklang - an der Entwicklung des jugendlichen Menschen arbeiten dürfen. Landwirtschaft, Medizin und Pädagogik mögen zusammenwachsen zur Heilung des Menschen und der Erde.

Der Verwirklichung dieser Idee soll die gemeinsame Tagung dienen.



Anmeldung und weitere Infos:

<https://tagungen.waldorfschule.de/fachtagung>

Einladung zur Internationalen Arbeitstagung im SWEDA-Projekt

(5) Entwicklung eines *Short Term* Masterkurses zu nachhaltigen Projektentwicklung auf Hofebene unter den Aspekten Umwelt-Tierwohl-Soziale Land- wirtschaft



in Witzenhausen, 29. September, 9:00 Uhr
bis 30. September 2021, 14 Uhr

Über Ziel und Inhalt des EU-Projekts SWEDA wurde bereits im Dezember-Rundbrief berichtet. Das Akronym SWEDA steht für "**S**ustainable **W**ellbeing **E**ntrepreneurship for **D**iversification in **A**griculture". Entwickelt wird von den vier Projektpartnern aus Italien (Agentur Egina und Universität Perugia), Lettland (Universität Riga) und Deutschland (PETRARCA e.V.) ein *Short Term*-Masterkurs (EQF6), bestehend aus vier Modulen (Bioökonomie, Tierwohl, Soziale Landwirtschaft und Praxisprojekt).

Der von den Partnern entwickelte Kurs zielt auf die Verbesserung der unternehmerischen Fähigkeiten von Hochschulabsolvent*innen und die Förderung von "Wohlfahrtswirkungen" einer sozialökologisch orientierten Landwirtschaft und des nachgelagerten Bereichs. Im Fokus des modular aufgebauten Kurses stehen Tierwohl, Umweltaspekte und Soziale Landwirtschaft in Hinblick auf eine nachhaltige und gemeinwohlorientierte Entwicklung des ländlichen Raums und der Gesellschaft.

In der ersten Projektphase wurden die Inhalte der drei Module des Kurzzeit-Masterstudiengangs von den Partnern erarbeitet. Im Rahmen unseres transnationalen Projekttreffens in Witzenhausen möchten wir über unseren geplanten Kurs mit Experten ins Gespräch kommen. Eingeladen sind neben Expert*innen, die bereits als Gutachter*innen die Modulentwicklung unterstützt haben, weitere Fachleute und Interessierte der Schwerpunktthemen des Projekts. Die kleine Konferenz ist auf 1,5 Tage angelegt und beginnt mit einer Einführung in den Masterstudiengang und seine Inhalte (Umwelt, Tierwohl und Soziale Landwirtschaft) durch die Projektpartner, gefolgt von Beiträgen europäischer Expert*innen. Anreise ist am Dienstag, 28.9.2021. Am 29.9. stehen ganztags Präsentationen und interaktive Arbeit an den Inhalten des Masterkurses auf dem Programm, gefolgt von einer Exkursion zu einem Bauernhof mit Bezug zum Tagungsthema am folgenden Vormittag. Ab Mittwoch-Mittag schließt sich ein eintägiges internes Arbeitstreffen der Projektpartner an.

Interessierte können Vorschläge für 20-minütige Präsentationen einreichen und/oder ihr Interesse an der Teilnahme mitteilen. Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt. Die Veranstaltung mit Exkursion ist kostenlos. Die Tagungssprache ist Englisch.

Kontakt: Dr. Thomas van Elsen, PETRARCA - Europäische Akademie für Landschaftskultur e.V., c/o Universität Kassel, FÖL, Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen, Thomas.vanElsen@petrarca.info

Einladung zur 5. Internationalen Wissenschaftstagung Lernort Bauernhof:

(6) „Den Lernort Bauernhof erforschen und weiterentwickeln – zukunftsfähig, transformativ, digital und inklusiv!“

vom 5. bis 7. Oktober 2021 im Bildungs- und Tagungszentrum Ostheide in Barendorf bei Lüneburg



Der Bauernhof wurde in den letzten Jahrzehnten in Europa und insbesondere in Deutschland als außerschulischer Lernort mit vielen Facetten entdeckt und es wurden unterschiedlichste Bildungsangebote entwickelt. Auch im außereuropäischen Ausland wie beispielsweise in den USA haben sich vergleichbare Entwicklungen entfaltet. Für Kinder und Jugendliche jeder Altersstufe finden sich heute pädagogische formale und non-formale sowie zunehmend ebenfalls therapeutische Angebote. Bauernhöfe an Schulen, Bauernhöfe als Schulen, Bauernhöfe als Schullandheime sowie Bauernhöfe als außerschulische Bildungsanbieter und Therapiezentren haben sich rasant in Quantität und Qualität entwickelt.

Ein tolles Beispiel ist die Entwicklung des Netzwerks „Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Erzeuger“ in Niedersachsen und Bremen. Aus der ursprünglichen Initiative einiger regionaler Umweltbildungszentren vor mehr als 25 Jahren ist mittlerweile ein breites und vielfältiges Netzwerk gewachsen. Es umfasst heute 55 regionale Bildungsträger als Koordinatoren lokaler Netzwerke von Lernorten der Land- und Lebensmittelwirtschaft sowie Bildungseinrichtungen vom Kindergarten bis zur Universität. Insgesamt sind es etwa 650 Lernorte, die pro Jahr ca. 4.500 Bildungs- und Informationsveranstaltungen durchführen.

Entlang der großen Querschnittsthemen des Bildungsdiskurses diskutieren wir über die nachhaltige Entwicklung und Transformation der Landwirtschaft und arbeiten an Formen der Digitalisierung und des inklusiven Lernens. Klimaschutzbewegungen sowie neue Produktions- und Organisationsformen wie Urban Gardening, bioökonomische Verfahren und solidarische Landwirtschaft setzen Impulse für die Bildungsarbeit auf dem Lernort Bauernhof.

Die etablierte enge Zusammenarbeit von Forschenden und Praktiker*innen trägt zur erfolgreichen Entwicklung des Lernorts Bauernhof entscheidend bei. Daher möchten wir mit der Tagung erneut alle Interessierten aus Forschung und Praxis anregen, sich an dem interdisziplinären, internationalen Forschungsdiskurs zu beteiligen. Angesprochen sind im Einzelnen fachwissenschaftliche Disziplinen mit Bezug zur Landwirtschaft, die Fachdidaktiken unterschiedlichster Fächer als auch Vertreter*innen außerschulischer Bildungseinrichtungen, die sich forschungsbaasiert weiterentwickeln und dabei spezifische Erfahrungen gesammelt haben. Aus Ihren Einsendungen werden wir ein strukturiertes Programm entwickeln. Zudem

laden Exkursionen dazu ein, innovative Beispiele landwirtschaftlicher Produktion und der Bildungsarbeit auf dem Lernort Bauernhof vor Ort kennen zu lernen.

Die Tagung beginnt am Dienstag, den 5.10.2021, 12:30 Uhr und endet am Donnerstag, den 7.10.2021 um 13:30 Uhr.

Weitere Infos: <https://baglob.de/>

Ihre Wissenschaftsinitiative der BAGLoB e.V.

Dr. Malte Bickel, Heike Delling, Dr. Gabriele Diersen, Prof. Dr. Lara Paschold

(7) Conference „Agriculture as an Actor of Social Inclusion (AGASI)“

14. bis 15. Oktober 2021, Nitra (Slowakei)

The Slovak University of Agriculture in Nitra together with civic association Druživa would like to invite you to the International Scientific Conference AGASI that will be held on 14th and 15th October, 2021 in Nitra (Slovakia). Objective of the conference named Agriculture as an Actor of Social Inclusion (AGASI) is to strengthen the dialogue between different stakeholders and to formulate policy recommendations about the role agriculture plays in social economy. The keynote speakers of the conference will share the experience and know-how from different countries about the possibilities to interlink agriculture with innovations and social inclusion. The discussion will be focused on following topics:

1. Development of policies creating suitable conditions for social agriculture
2. Added value of social agriculture
3. Social agriculture as a space for the introduction of innovations and new technologies
4. Social agriculture as a part of social economy and the social system of the state

For registration and details, please, refer to the conference website www.agasi.sk.

The event is organized under the auspices of the Minister of Agriculture and Rural Development of the Slovak Republic. The conference is sponsored by the OECD Co-operative Research Programme: Sustainable Agricultural and Food Systems and by the Active Citizens Fund Slovakia.



(8) Camphill-Tagung Zukunftsklima

21.10.2021 – 24.10.2021 im Rudolf Steiner Haus, Bernadottestraße 80/81, Berlin

Camphill-Entwicklung und Bewusstseinsentwicklung in transformativer Zeit

- Was haben die soziale Frage und die Klimafrage miteinander zu tun?
- Wie muss sich soziales Leben für die Zukunft der Erde ändern?
- Was könnte Camphill zu den wichtigsten Zukunftsfragen beitragen?

Camphill als Gemeinschaft hat schon vor 80 Jahren pionierhaft in einer Zeit großer historischer Krise den Versuch unternommen, Erde und Kosmos, Pflanze, Tier und Mensch in eine Beziehung der Verwandlung (Transformation) zu bringen, in der der Mensch eine zentrale, aber nicht unterdrückende Position einnahm. Es ging von Anfang an um die Heilung des Menschen und die Heilung der Erde.

Kann in dem Gründungsimpuls vielleicht ein Boden liegen, eine „Humusschicht“, auf der ein neuer Impuls fruchten kann, der mit unserer gegenwärtigen Krise im 21. Jahrhundert zu tun hat? Gemeinschaftsbildung in Form einer spirituell inspirierten sozial-ökologischen Kultur? Wie sieht ein Anerkennen der spirituellen Natur des Menschen aus in der sozialen Beziehung zum Mitmenschen und in der ökologischen Beziehung zur Natur, zur Mitwelt?

Die Camphill - Bewegung besitzt mehrere Charakteristika der Zukunftsfähigkeit: Die Gemeinschaften versuchen auf lokaler Ebene, heilend für Mensch und Erde zu wirken. Gleichzeitig aber sind sie global vernetzt. Zudem sind sie Träger einer Spiritualität, die potentiell etwas Heilsames für das 21. Jahrhundert bieten könnte. In einer Arbeitstagung will das Karl König Institut gemeinsam mit der Camphill Region Mitteleuropa diese Fragen bearbeiten. Die Teilnehmerzahl ist auf 60 begrenzt, dabei sollen Gäste aus anderen Bereichen willkommen sein. In Arbeitsgruppen soll konkret an bestimmten Themen und Methoden gearbeitet werden: Es wird angeboten: Schauspiel (Jobst Langhans); Zukunftsperspektive Camphill (Dan McKanan); Atmosphärisches Bewusstsein (Stefan Ruf); Soziale Landwirtschaft (Thomas van Elsen / Martina Rasch; Uni Kassel-Witzenhausen); Eurythmie (Ulrike Wendt); sozialökologische Gemeinschaftsbildung (Gerrit Schwenn; Forscher und Aktivist). In „Dialog-Gruppen“ und im Plenum soll das Gespräch gepflegt werden.

Vorbereitungsliteratur:

Dan McKanan: Eco-Alchemy. Anthroposophy and the History of Environmentalism. Oakland 2018

Camphill and the Future. Spirituality and Disability in an Evolving Communal Movement. Oakland 2020

Stefan Ruf: Klimapsychologie. Atmosphärisches Bewusstsein als Weg aus der Klimakrise. Frankfurt 2019

Tagungskosten: €120/Person inkl. Verpflegung

Weitere Infos und Anmeldung: office@karlkoeniginstitute.org

(9) FAPIQ-Fachtag „Gut Älterwerden im vertrauten Wohnumfeld“, 4. November 2021

Aktuell planen wir eine Veranstaltung in Präsenz in Potsdam, werden jedoch im August prüfen, ob dies pandemiebedingt umsetzbar ist.

Im Mittelpunkt des Fachtags stehen von uns im Rahmen des Förderaufrufs „Gut Älterwerden im vertrauten Wohnumfeld“ geförderte Projekte. Am Vormittag erfolgt eine Würdigung dieser Projekte durch das Sozialministerium Brandenburg. Einen inhaltlichen Schwerpunkt am Vormittag stellt das Thema Digitalisierung und Quartiersentwicklung dar. Darüber hinaus wollen wir auch Themen aufgreifen, die in Brandenburg noch Entwicklungspotential haben. Hier finden Sie Impressionen vom letzten Fachtag.

https://www.fapiq-brandenburg.de/fapiq_fachtag_2020_nachlese/

U.a. möchten wir den Teilnehmenden möglichst praxisnah vermitteln, was der Mehrwert von Greencareprojekten für das Altern im ländlichen Raum ist und welche positiven Erfahrungen es damit gibt. Ziel ist auch, Möglichkeiten/ Empfehlungen für eine Übertragbarkeit nach Brandenburg zu benennen. Als zweiten Impuls im Forum stellen wir uns ein Praxisbeispiel vor.

Kontakt und Informationen:

Fachstelle Altern und Pflege im Quartier im Land Brandenburg (FAPIQ), Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. - Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e.V. Selbsthilfe Demenz, Rudolf-Breitscheid-Straße 64 - 14482 Potsdam, Tel.: 0331-23160704, Fax: 0331-23160709, nolde@fapiq-brandenburg.de, www.fapiq-brandenburg.de.

(10) 11. Symposium Stadtgrün

Wieviel Grün braucht die Stadt? Auf dem Wege zur resilienten grünen Infrastruktur

10. und 11. November, Braunschweig

Im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) erfolgt die Terminankündigung zum 11. Symposium Stadtgrün „Wieviel Grün braucht die Stadt? Auf dem Weg zur resilienten grünen Infrastruktur“ am 10. und 11. November 2021.

Weitere Informationen zur Veranstaltung, zur Online-Anmeldung und das Programm demnächst hier: www.julius-kuehn.de/stadtgruen/

E-Mail: stadtgruen@ble.de

Save the Date

11. Fachsymposium Stadtgrün

10. und 11. November 2021

Wieviel Grün braucht die Stadt? Auf dem Weg zur resilienten grünen Infrastruktur

Grüne Räume in der Stadt sollen zusammenwachsen zu einer grünen Infrastruktur. Sie soll die große Vielfalt der unterschiedlichen Biotope in der Stadt vernetzen und stabil machen gegen Störungen aller Art: Übernutzung durch die Stadtbewohner, Klimaveränderungen oder nicht angepasste gartenbauliche Maßnahmen. Resilienz schaffen ist die Devise.

Doch was ist eine resiliente grüne Infrastruktur? Resilienz ist die Fähigkeit eines Systems, nach einer Störung annähernd in seinen Ursprungszustand zurück zu kehren. Worauf bezieht sich der Begriff Resilienz in der grünen Infrastruktur? Anhand welcher Kriterien soll die Resilienz der grünen Infrastruktur gemessen werden? Reicht es im Sinne der Resilienz, abgestorbene Straßenbäume nachzupflanzen, oder sollten auch die Ursachen bekämpft werden, um eine nachhaltige Stadtbegrünung zu erreichen? Oder kommt die Diskussion zu früh? Müssen wir erst einen Weg zu biologisch selbstregulierender grüner Infrastruktur planen und aufbauen, bevor wir ihre Resilienz beurteilen können?

Wir sind der Überzeugung, dass eine resiliente grüne Infrastruktur in der Stadt aus ökologischen, ökonomischen und sozialen Gründen wünschenswert ist. Wir möchten deshalb mit Ihnen die Diskussion beginnen, welchen Weg es dorthin einzuschlagen gilt. Anhand der schlichten Frage, wieviel Grün die Stadt denn braucht, nähern wir uns dem eigentlichen Kern: Resilienz braucht nicht nur Klasse, viele verschiedene in sich stabile Biotope, sondern auch adäquate Masse, funktional heute kaum beschriebene Querverbindungen zwischen ihnen, um Verinselungen zu vermeiden und ein urbanes Ökosystem aus den Biotopen entstehen zu lassen. Was müssen Stadt- und Grünplaner bedenken und mit welchen Methoden lässt sich dieser Anspruch umsetzen?

Diesen Themen widmet sich das 11. Fachsymposium Stadtgrün, das in diesem Jahr als Hybridveranstaltung geplant wird. In Vorträgen von Experten und anschließender Diskussion wollen wir Antworten suchen, welche Wege beschritten werden sollten, um Stadtgrün resilient zu gestalten und die vorhandenen grünen Inseln und Streifen besser miteinander zu vernetzen.

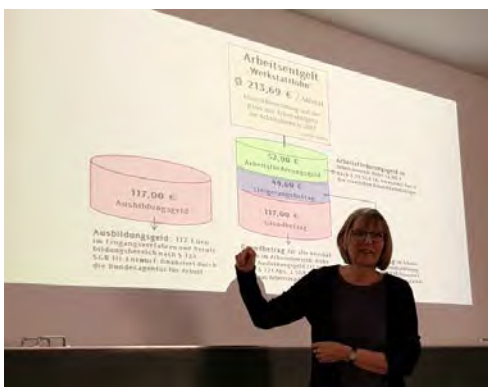
Aus- und Weiterbildung

Zum dritten Mal angeboten

Einsteigerkurs Soziale Landwirtschaft Witzenhausen

Beginn: 12.-14. November 2021

Über die erfolgreich verlaufenen Kurse „Einstieg in die Soziale Landwirtschaft“ wurde im Rundbrief Soziale Landwirtschaft mehrfach berichtet. Das Konzept ist, „Projekteigentümer*innen“ und Studierende der Ökologischen Agrarwissenschaften der Uni Kassel mit Vorwissen 1:1 zusammenzubringen und die gebildeten Teams bei der Arbeit an betriebsindividuellen Konzepten über einen Zeitraum von drei Monaten zu coachen. Zwischen den beiden Präsenzwochenenden im November 2021 und im März 2022 findet ein intensiver Arbeitsprozess statt, der durch Dr. Thomas van Elsen (DASoL) und der Sozialarbeiterin Martina Rasch (www.fachstelle-masstab-mensch.de/team/martina-rasch/) begleitet wird, in diesem Jahr unterstützt von Lena Franke, die selbst Absolventin des letzten Kurses ist.

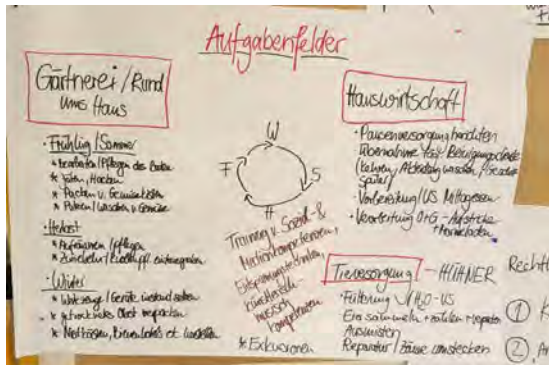


Die Arbeitsgruppen erstellen zunächst ein Exposé, in dem sie ihre Ziele und Vorgehensweise für die Wochen zwischen den Präsenzwochenenden konkretisieren. Zur Halbzeit finden Online-Beratungstermine mit jeder Arbeitsgruppe statt; über eine Online Plattform wird Arbeitsmaterial zur Verfügung gestellt. Die Studierenden unterstützen die teilnehmenden Praktiker*innen bei der Arbeit an ihrem eigenen Betriebskonzept und erbringen über die

Anfertigung einer Hausarbeit ihre Studienleistung. Ermöglicht wurden die ersten beiden Durchgänge durch Teilnehmer*innenbeiträge und großzügige Spenden.

Der Kurs stellte nicht die Vermittlung von Grundlagenwissen in den Vordergrund – die Studierenden sollten dieses aus dem an der Uni Witzenhausen angebotenen Grundlagenkurs Soziale Landwirtschaft bereits mitbringen, für sie stellt der Einsteigerkurs einen „Vertiefungskurs“ dar. Nach den sehr positiven Evaluationen durch die Teilnehmer*innen entschlossen wir uns, das Kursangebot erneut anzubieten und suchen aktuell wieder nach einer Finanzierung dafür, die allein über Kursbeiträge nicht möglich ist.





Zum ersten Kurs hatten sich acht Hof- / Projekteigentümer*innen um die Teilnahme beworben mit dem Ziel, Konzepte für ihre Projektideen auszuarbeiten, beim zweiten Kurs waren es zehn Projekte. Die Ankündigung des neuen Kurses erfolgt vorbehaltlich der noch nicht gesicherten Finanzierung. Die Kostenbeteiligung beträgt für Kursteilnehmer*innen 450 € und für Studierende aus Witzenhausen 40 €.

Hinzu kommen Kosten für Übernachtung und Verpflegung. Als Präsenzzeiten sind zwei Wochenenden mit drei Monaten Zwischenzeit in Witzenhausen vorgesehen.

Bewerbung: Landwirt*innen und Sozialarbeiter*innen, die ein eigenes Projekt der Sozialen Landwirtschaft planen und umsetzen wollen, bewerben sich bitte formlos per E-Mail. Die Bewerbung soll enthalten: Kontaktdaten, Geburtsdatum, Angaben zu Ausbildungshintergrund und praktischer Tätigkeit, Grund für die Teilnahme/Beschreibung des eigenen Projekts (max. 2 Seiten). **Die Bewerbung ist ab sofort möglich.** Es können maximal zehn Projekte teilnehmen.

Kontakt: Dr. Thomas van Elsen, PETRARCA e.V., Thomas.vanElsen@petrarca.info, Tel. 05542-981655.

Tipps für Gemüseanbau im Seniorenheim

Witzenhäuser Studierende helfen Einrichtungen beim Einstieg in die Soziale Landwirtschaft

VON MICHAEL CASPAR

Witzenhausen – Ein Seniorenheim will Gemüse anbauen, behinderte Menschen kümmern sich um Hühner und Schafe, schwierige Jugendliche und Straffällige gärtnern: Konzepte, wie sich therapeutische und pädagogische Arbeit mit landwirtschaftlicher Produktion verbinden lässt, haben Witzenhäuser Studierende der Ökologischen Agrarwissenschaften für zehn Einrichtungen aus verschiedenen Teilen Deutschlands entwickelt.

Dr. Thomas van Elsen betreute die jungen Menschen dabei gemeinsam mit Sozialarbeiterin Martina Rasch aus Horstedt bei Bremen. Sie begleitet seit Jahren Bauernhöfe bei der Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen. „Soziale Landwirtschaft nennt sich dieser Ansatz“, erläutert van Elsen. Die Studierenden wendeten Wissen an, das sie zuvor in einem Grundkurs an der Uni erworben hatten. Sie konkretisierten Ideen der Einrichtungen. Diese hatten sie bei



Abschlussveranstaltung mit Maske und viel Abstand: Studierende erarbeiteten Konzepte, die landwirtschaftliche Produktion mit therapeutischer und pädagogischer Arbeit verbinden. REPRO: MICHAEL CASPAR

der Online-Auftaktveranstaltung kennengelernt.

Ein Seniorenwohnheim, das in einem ehemaligen Zisterzienserkloster in Franken untergebracht ist, gärtner bereits mit Flüchtlingen aus Afghanistan. Nun will der Heimleiter auch die Senioren einbeziehen. Eine Behindertenwerkstatt aus Rheinland-Pfalz möchte auf ihrem Hof

ohne Kostendruck eine Landwirtschaft aufbauen. Zu klären ist, welche Pflanzen anzubauen und was für Tiere zu halten sind.

Eine Einrichtung in Brandenburg bietet Erwerbslosen, die zu einer Geldstrafe verurteilt sind, die Möglichkeit, den Betrag abzarbeiten. Die Geldstraffer haben bereits Hofgebäude saniert. Nun soll

ein Gartenprojekt starten. Lehrerin Lilith Schmidt-Gebhardt, die an der Eschweger Waldorfschule unterrichtet, will auf einem Bauernhof eine inklusive, handlungspädagogisch orientierte Hofschule einrichten. Kinder werden sich dort unter Anleitung von Landwirten um Pflanzen und Tiere kümmern. Im Januar präsentierten die Studieren-

den erste Ergebnisse online. Mitte März dann die fertigen Konzepte bei einem Präsenz-Wochenende in der Hochschule – mit Masken und verteilt über einen großen Hörsaal.

„Eine Studentin will ihr Konzept nun in ihrer Bachelorarbeit ausbauen“, berichtet van Elsen. Ein angehende Agrar-Ingenieur überlegt, ob er nach dem Studium bei seiner Initiative als Landwirt mit einsteigt.

„Wir haben dieses Vertiefungsseminar zum zweiten Mal angeboten“, sagt der Kursleiter, der die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft leitet. Um das Honorar von Sozialarbeiterin Rasch zu finanzieren, musste er Drittmittel einwerben. Beim ersten Mal steuerte die Zukunftsstiftung Landwirtschaft Geld bei, die nicht zuletzt biodynamisch orientierte Vorhaben fördert. Diesmal half Anthropoi, der Bundesverband anthroposophisches Sozialwesen, aus. In ihm sind mehr als 260 sozialtherapeutische Einrichtungen organisiert.

Bericht zum letzten Kurs aus der HNA /Witzenhäuser Allgemeine, 13.4.21

Kompaktkurs für Einsteiger*innen aus sozialen Berufen

Landwirtschaftliches Grundwissen und Soziale Landwirtschaft

vom 28. Februar bis 4. März 2022 an der HNE Eberswalde

Sozialarbeiter*innen, die einen beruflichen Einstieg in die Soziale Landwirtschaft anstreben, erhalten in diesem Kurs einen Einblick in das für sie meist unbekanntes landwirtschaftliche Berufsfeld. Der Kurs vermittelt in den ersten drei Tagen einen Überblick über die Grundlagen landwirtschaftlicher Tätigkeit. An den folgenden zwei Tagen gibt es dann eine Einführung in die Soziale Landwirtschaft. Nach Möglichkeit wird dabei das Lernen im Seminarraum mit dem persönlichen Erleben auf landwirtschaftlichen Betrieben verbunden.



Kontakt: Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Martin Nobelmann, Tel. 03334 657-358, bildung-soziale-landwirtschaft@hnee.de

Bayerische Qualifizierung startet im Herbst

Soziale Landwirtschaft – Seminar zur Betriebszweigentwicklung

Interessierte landwirtschaftliche Unternehmer/innen sowie deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten in diesem Seminar fundierte Kenntnisse zu wichtigen Aspekten für ein erfolgreiches soziales Unternehmertum.

Sie entwickeln Ihr eigenes Betriebszweigkonzept und werden sich Ihrer Potenziale als Anbieter von Angeboten der Sozialen Landwirtschaft bewusst. Das Grundlagenseminar schließt mit einem Zertifikat ab.

Eine Anmeldung zum Grundlagenseminar ist ab Juli 2021 möglich.

Details zur Qualifizierung

Die Qualifizierung findet statt:

- insgesamt an zehn Tagen in fünf Modulen
- an unterschiedlichen Seminarorten
- Übernachtungsmöglichkeit am Seminarort
- Abschluss mit Zertifikatsübergabe

Module

Modul 1 – Einstiegsvoraussetzungen

- Zielgruppen und Leistungsspektren



- Voraussetzungen für die Angebotsformen
- Eigene Stärken- und Schwächenanalyse
- Vorgehen beim Erstellen des Betriebszweigkonzeptes
- Betriebsspezifisches Marketingkonzept

Modul 2 – Lehrfahrt

- Besichtigungen von Betrieben mit Sozialer Landwirtschaft
- Erwartungen und Bedürfnisse der Zielgruppen

Modul 3 – Angebotsentwicklung

- Wirtschaftlichkeit und Nutzen
- Finanzierung und Fördermöglichkeiten
- Bauliche Voraussetzungen
- Sozialrecht

Modul 4 – Eigenes Betriebszweigkonzept

- Eigenes Betriebszweigkonzept
- Reflexion des eigenen Handelns
- Rechtliche Grundlagen: Arbeitsschutz, Mietrecht, Versicherungen u.a

Modul 5 – Präsentation des eigenen Betriebszweigkonzeptes

- Präsentation der Konzepte mit Feedback

Veranstalter und Ansprechpartnerinnen:

Kerstin Rose, AELF Passau-Rotthalmünster, Innstraße 71, 94036 Passau,
Tel.: 0851 9593-30, poststelle@aelf-pa.bayern.de

Heike Thieler-Graafmann, AELF Fürth, Jahnstraße 7, 90763 Fürth, Tel.: 0911
99 715 0, poststelle@aelf-fu.bayern.de

Quelle und Aktuelles:

www.stmelf.bayern.de/landwirtschaft/erwerbsskombination/196518/index.php

Berichte und Hinweise

Resümee des Ökoherz-Projekts zu Unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlingen in der Sozialen Landwirtschaft

Claudia Schneider, Thüringer Ökoherz



2015, mit Beginn der sogenannten Flüchtlingskrise, entschied sich der Thüringer Ökoherz e.V. dazu, zu ergründen, wie Soziale Landwirtschaft ausgestaltet werden kann, um auf die Bedürfnisse Unbegleiteter Minderjähriger Flüchtlinge eingehen zu können. Gemeinsam mit PETRARCA e.V. sowie ökologischen Landwirtschaftsbetrieben und Akteuren der Flüchtlingshilfe aus Thüringen initiierten wir ein Kooperationsprojekt. 2017 ging dieses zu Ende. Ein Leitfaden, der zeigt wie Soziale Landwirtschaft mit minderjährigen Geflüchteten ausgestaltet werden kann, sowie Tipps und Tricks zur Verständigung auf dem Hof lagen vor.²

Allerdings bedeutete das Projektende 2017 auch das Ende der Förderlaufzeit. Für uns bestand damit auch die Sorge, dass der Leitfaden in der Schublade verschwinden könnte. Denn Gelder zur Beratung von Höfen, die Soziale Landwirtschaftsprojekte für geflüchtete Menschen initiieren möchten, hatten wir damals

² Siehe: <https://bio-thueringen.de/publikationen/leitfaden-unbegleitete-minderjaehrige-fluechtlinge-in-der-sozialen-landwirtschaft/>

keine. Dennoch hatte wir Kontakt zu einigen geflüchteten Menschen und Höfen, die sich für dieses Thema interessierten. Schnell stellte sich heraus, dass wir uns nicht auf minderjährige Geflüchtete beschränken sollten. Denn vor allem an Arbeits- und Ausbildungsplätzen in der Landwirtschaft bestand Interesse.

Hier sollte die Soziale Landwirtschaft neue Wege gehen, um in den Bereichen Arbeit und Ausbildung auf die Bedürfnisse geflüchteter Menschen eingehen zu können (z.B. psychische Erkrankungen auf Grund traumatisierender Ereignisse, Sprachbarrieren, unsicherer Bleiberechtsstatus, kulturelle Unterschiede, fehlende Zugangsberechtigungen und Qualifikationen für bestimmte Berufe).

Leider sind viele Kooperationen, trotz des Interesses von Betrieben und geflüchteten Menschen, in Thüringen nicht zustande gekommen, vor allem wegen dem unglaublich schlechtem Nahverkehr auf dem Land, aber auch auf Grund rechtlicher Hürden. Aber wir können auch positive Beispiele nennen: Ein junger Mann aus Syrien, der ein Jahr lang als Freiwilliger auf einem Hof bei Erfurt mitgearbeitet hat, dort seine Sprachkenntnisse aufge bessert hat und vor allem Freundschaften aufbauen konnte, oder ein geflüchteter Jugendlicher, welcher eine Zeit lang durch ein Soziales Landwirtschaftsprojekt in Nordthüringen unterstützt wurde. Ebenso wurden erwachsene Geflüchtete im Rahmen von Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen durch ein Soziales Landwirtschaftsprojekt in Jena unterstützt.

Auch über Thüringens Grenzen hinaus bleiben Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge ebenso wie die Arbeit mit erwachsenen Geflüchteten in der Sozialen Landwirtschaft ein Nischenthema. Ab und zu liest man von Beispielen gelungener Integration, bei denen die Landwirtschaft eine zentrale Rolle gespielt hat: Sei es im Rahmen des FÖJs auf einem Biobauernhof³, indem einem Milchviehbetrieb ein Integrationspreis für die betriebliche Integration geflüchteter Menschen verliehen wird⁴ oder indem eine Stadt einen interkulturellen Garten initiiert⁵.

Auch andere europäische Länder haben sich in der Zwischenzeit mit geflüchteten Menschen als Zielgruppe der Sozialen Landwirtschaft beschäftigt. Unter anderem weiß ich von positiven Beispielen aus Irland, Italien und Österreich; diese reichen von der Arbeit auf kleinbäuerlichen Betrieben bis hin zu gartentherapeutischen Angeboten.

Die Unterstützung von geflüchteten Menschen im ländlichen Raum bleibt ein wichtiges Thema. So konnte ich im Frühjahr 2021 unsere Ideen zur Sozialen Landwirtschaft auf der internationalen Tagung *Meet Up Welcoming Space Europe*, welches sich mit geflüchteten Menschen in ländlichen Räumen Europas beschäftigte, vorstellen. Und vor kurzem wurde unser Leitfaden „Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge in der Sozialen Landwirtschaft“ ins Tschechische übersetzt.

Mittlerweile hat unser Verein ein Budget, um wieder Betriebsberatungen für Höfe, die sich für die Soziale Landwirtschaft öffnen möchten, anbieten zu können. Dank

³ Siehe: www.wald-rlp.de/nc/de/start-landesforsten-rheinland-pfalz/service/nachrichten-uebersicht/einzelnachricht/news/detail/News/hoefken-besucht-ersten-fluechtling-im-freiwilligen-oekologischen-jahr/

⁴ Siehe: www.csr-in-deutschland.de/DE/CSR-Preis/Rueckblick/CSR-Preis-2017/Nominierte-2017/Sonderpreis-Betriebliche-Integration/wolters-gmbh.html

⁵ Siehe: <http://internationale-gaerten.de/>

unseres Leitfadens können wir geflüchtete Menschen nun immer gut mitdenken, wenn wir eine solche Beratung durchführen. Zudem erstellen wir seit letztem Jahr, gemeinsam mit Hochschulen aus verschiedenen europäischen Ländern, Lehrmaterialien zu den Zielgruppen der Sozialen Landwirtschaft. Dabei ist es uns wichtig, Soziale Landwirtschaft mit geflüchteten Menschen hier ausführlich darzustellen. Denn wir sind davon überzeugt, dass Soziale Landwirtschaft ein großes Potential dazu hat, geflüchtete Menschen in Europa zu unterstützen, sei es bei dem Erlernen einer neuen Sprache, der Vermittlung beruflicher Qualifikationen, im Rahmen pflanzen- oder tiergestützter Intervention oder als Möglichkeit gelebter Integration durch das gemeinsame Arbeiten und Leben auf einem Hof.

Unser Projekt zu jungen Geflüchteten in der Sozialen Landwirtschaft war ein wichtiger Schritt, um die Möglichkeiten der Sozialen Landwirtschaft für geflüchtete Menschen zu ergründen. Dennoch besteht unsere Arbeit weiterhin viel aus „Klinken putzen“, um Soziale Landwirtschaft bekannter zu machen und dem Eruierten rechtlicher und finanzieller Möglichkeiten für die Betriebe.

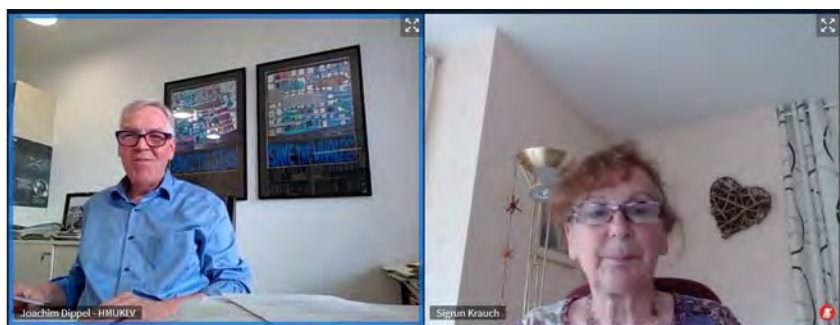
Wir hoffen sehr, dass unser Leitfaden zu Geflüchteten in der Landwirtschaft, als auch die Tipps und Tricks zum Sprachlernen auf dem Hof, in Zukunft verstärkt dazu beitragen können, dass Geflüchtete direkt durch die Soziale Landwirtschaft Unterstützung finden können, auch über Thüringens Grenzen hinaus.

Kontakt: Claudia Schneider, Thüringer Ökoherz e.V., Dachverband und Förderverein für Ökolandbau Thüringen, Schlachthofstraße 8-10, 99423 Weimar, Tel.: 03643-8819150, c.schneider@oekoherz.de, <https://bio-thueringen.de/>

Zweiter interministerieller Runder Tisch Soziale Landwirtschaft Hessen stattgefunden

Thomas van Elsen

Am 30. Juni 2021 hatten Joachim Dippel (HMUKLV) und Sigrun Krauch (LLH) zur 2. Sitzung „Runder Tisch Soziale Landwirtschaft in Hessen“ eingeladen, die diesmal als Videokonferenz stattfand. Auf Begrüßung und Einführung sowie eine kurze Vorstellungsrunde fasste Joachim Dippel Ergebnisse und Aspekte zusammen, die sich im Nachgang des 1. Runder Tisches Soziale Landwirtschaft am 7. August 2020 ergeben hatten, u.a. zu den dort diskutierten Handlungsbedarfen und Anforderungen.



Es folgte eine Vorstellung der Ergebnisse des EIP-Agri Vorhabens „Soziale Landwirtschaft in Hessen“ unter dem Aspekt *Lessons learned*: Welche Erfahrungen wurden gemacht (u.a. aus Einsteigerkurs Soziale Landwirtschaft)? Welche Konsequenzen sind zu ziehen? Gibt es Ansätze zur Verstetigung von Aktivitäten? Nach Präsentationen von Thomas van Elsen und Sigrun Krauch folgte eine Dis-

kussion mit anwesenden Mitgliedern der Operationellen Gruppe Soziale Landwirtschaft in Hessen.

In der folgenden Vorstellung verschiedener Ansätze zur Umsetzung Sozialer Landwirtschaft gab es mit Christine Baumbach-Knopf vom Thüringer Ökoherz e. V. zunächst einen Blick über den hessischen Tellerrand. Seit der vom damaligen Geschäftsführer Alexander Seyboth initiierten Einrichtung des Arbeitsbereichs Soziale Landwirtschaft hat das Beratungszentrum in Weimar eine Fülle an Aktivitäten entfaltet, die von Beratung über innovative Projekte (u.a. zur Eignung Sozialer Landwirtschaft für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge) bis hin zur Erstellung informativer Broschüren reichen. Dabei ist die Finanzierung der engagierten Aktiven meist grenzwertig – man hangelt sich ohne Grundsicherung der Beratungstätigkeit von Projekt zu Projekt; anders als in Hessen gibt es keinen „Landesbetrieb“, der über öffentliche Gelder Beratungsaufgaben übernimmt.

Clemens Näder (Landeswohlfahrtsverband Hessen) berichtete sodann in einem umfassenden Beitrag über „Begleitetes Wohnen in Familien“, gefolgt von Rüdiger Harz-Bornwasser (IJB - Gesellschaft für Integration, Jugend und Berufsbildung gGmbH, Gießen), der das Ausbildungsvorbereitungsprojekt im Berufsfeld Landwirtschaft AUFGALOPP vorstellte.

Den Abschluss bildeten Überlegungen zur möglichen Unterstützung bei der Schaffung eines Netzwerkes Soziale Landwirtschaft in Hessen. Schon jetzt steht fest: der interministerielle Runde Tisch Soziale Landwirtschaft Hessen wird sich verstetigen!

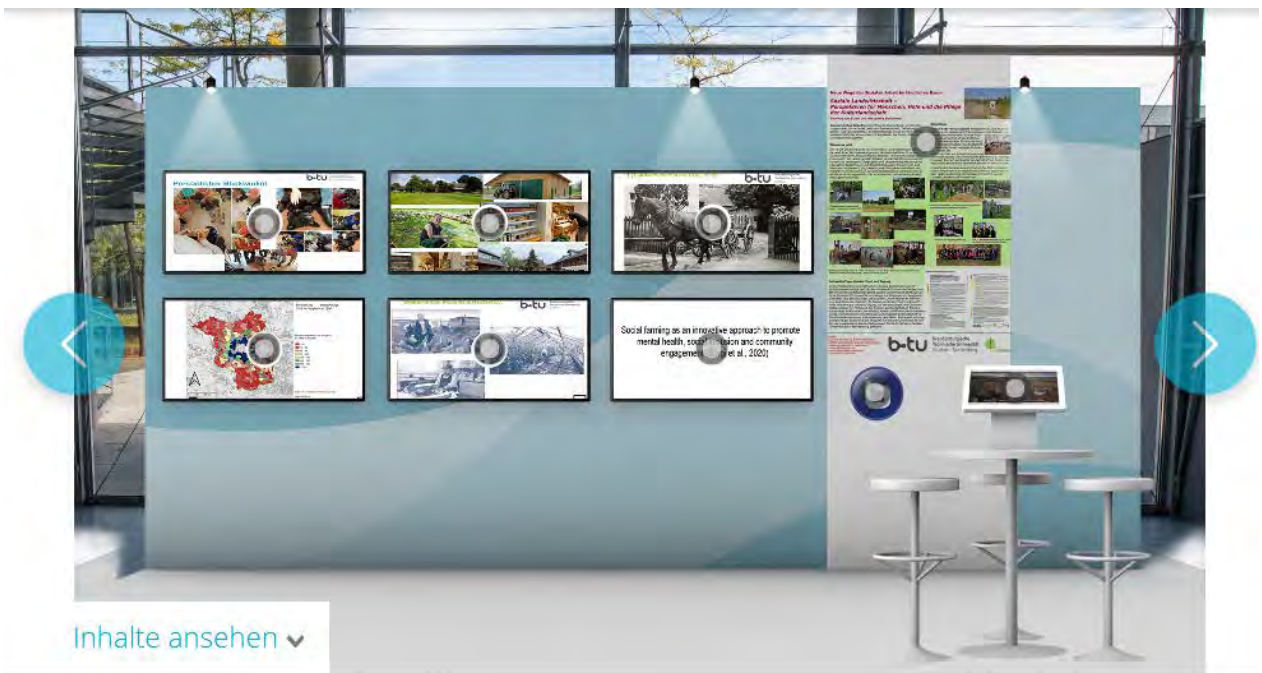
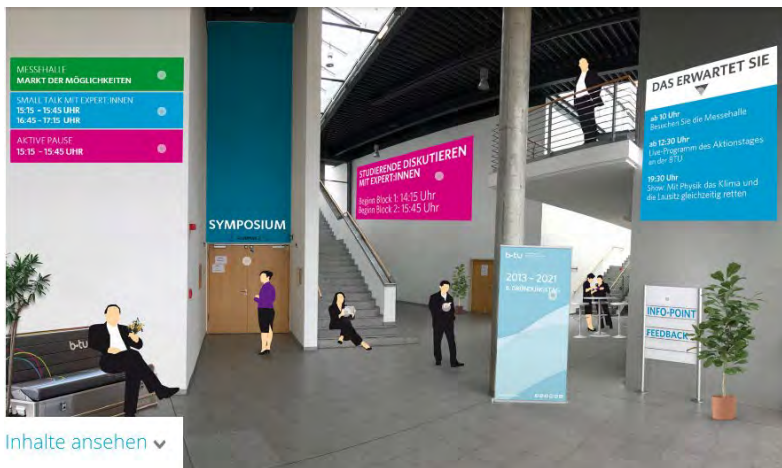
„Die Lausitz auf der Suche nach der Zukunft“

Virtueller Infostand Soziale Landwirtschaft auf dem digitalen Aktionstag Aufklärung 2.0 der TU Cottbus, 1. Juli 2021

Thomas van Elsen, Alexandra Retkowski und Katharina Woschick

Studierende der Sozialen Arbeit einer aktuellen studentischen Projektgruppe Soziale Landwirtschaft hatten für den Aktionstag Aufklärung 2.0 einen virtuellen Messestand vorbereitet. Hier konnten Interessierte mit Studierenden ins Gespräch kommen und sich vertonte Powerpoint-Präsentationen der Projektgruppe anschauen, fanden einen Link zu einem Film über Hof Fleckenbühl sowie ein einführendes Poster „Neue Wege der Sozialen Arbeit im ländlichen Raum - Soziale Landwirtschaft: Perspektiven für Menschen, Höfe und die Pflege der Kulturlandschaft (in der Anlage dieses Rundbriefs enthalten) vor.

Noch ist der Link aktiv: <https://btu.expo-ip.com/> - eintreten muss man tatsächlich durch den Haupteingang!



Virtueller Infostand mit studentischen Präsentationen aus Cottbus

Zeitung „die Fleckenbühler“ mit Schwerpunkt Soziale Landwirtschaft

die Fleckenbühler
Perspektiven schaffen – drogenfrei leben



die Fleckenbühler

die Fleckenbühler e.V. • Fleckenbühl 6 • 35091 Colbe • Telefon 06427 9221-0 • www.die-fleckenbuehler.de • flz@diefleckenbuehler.de • 2. Ausgabe 2021



Uwe Weimat, Betriebsleiter des Bereichs Feldwirtschaft, hat schon mal geprüft, ob die Kartoffeln geerntet werden können. Foto: Johannes Heckmann

Die aktuelle Ausgabe (2/2021) der Zeitung „die Fleckenbühler“ der Lebensgemeinschaft und des Vereins „die Fleckenbühler e.V.“ mit demeter-Betrieb bei Marburg-Cölbe kann man auf der Internetseite <https://die-fleckenbuehler.de/presse/zeitung/> herunterladen.

Sie enthält spannende Artikel zu zahlreichen Themen der Gemeinschaft und der Sozialen Landwirtschaft, unter anderem Selbstversorgung, Jugendhilfe und Einzel-Biographien sowie viele weitere interessante Neuigkeiten.

Folgende drei Artikel sind der Zeitung „die Fleckenbühler“ entnommen:

Jugend in den Garten

Gemüseanbau in der Jugendhilfe Leimbach

Ulrike Strack

Die Vorbereitung im Garten der Jugendhilfe Leimbach laufen auf vollen Touren. Jens, unser Bereichsleiter im Garten, wuselt mit seinen Mitarbeitern und sechs Jugendlichen durch die Beete und Gewächshäuser. Die Jungs im Alter von 14 bis 18 Jahren sind motiviert dabei. Sie pikieren, bereiten die Beete vor und pflanzen. Hier erfahren die Jugendlichen, was passieren muss, damit Gemüse und Salat

auf dem Teller landen. Für Gemüse und Salat gehen wir nicht in den Supermarkt, sondern einfach in unseren Garten!

Die Jungs pflanzen Kopfsalat, Feldsalat, Pflücksalat, Mangold, Spinat, Fenchel, Gurken, Paprika, Zucchini, Auberginen, Tomaten, Möhren, Rote Beete, Kürbis, Kohlrabi, Knoblauch, Zwiebeln und verschiedene Kohlsorten.

Dieses Jahr startet das Experiment Melone. Honig- und Wassermelonen sollen in der Jugendhilfe Leimbach wachsen. Hierfür haben die Jugendlichen ein kleines Gewächshaus zur Verfügung. Ein wichtiges Thema für die Jungs sind Chilipflanzen, deren Schoten sie dann zu Chilipaste weiterverarbeiten.

Der Anbau von verschiedenen Kräutern darf natürlich nicht fehlen. Neben Petersilie, Schnittlauch und Basilikum werden auch Rosmarin, Liebstöckel, Minze, Melisse und Orangethymian gezüchtet.

Die Jugendlichen durchlaufen in ca. sieben Wochen den Bereich Garten und schließen mit einer kleinen Prüfung das Praktikum ab. Im Winter haben sie zur Vorbereitung auf den Frühling ein Insektenhotel gebaut. Bei der aktuellen Projektprüfung dreht sich alles um das Thema „Salat“.

In unserem Garten können sich die Jugendlichen nicht nur auspowern, sondern sie bekommen einen Einblick in den Beruf und das Thema Bio-Anbau und Nachhaltigkeit. Sie bekommen ein anderes Verständnis für den Wert von Lebensmitteln, lernen, wieviel Arbeit und Fleiß nötig sind, bis die Pflanze groß wird und an ihr zum Beispiel Gurken wachsen.

Der Arbeitsbereich ist sehr vielfältig, da drei Kaninchen und ca. 100 Hühner und fünf Hähne täglich von den Jugendlichen versorgt werden müssen.

Durch dieses Konzept kommen in der Jugendhilfe Leimbach Gemüse, Eier und Salat aus eigenem Anbau in der Saison täglich frisch auf den Tisch.

Und die „Leimbacher Jungs“ wissen: Tomatensoße kommt nicht aus der Tüte.

Mehr Selbstversorgung

Aus dem Garten und dem Hühnerstall direkt auf den Tisch

Christoph Feist

Eine oft verkannte, aber schmackhafte Möglichkeit für die Verringerung von Treibhausgasen, den weiteren Ausbau von Straßen und Energienetzen, mehr Tierwohl und vieles mehr, ist die Steigerung der Selbstversorgung im Ernährungsbereich. Vielerorts gibt es dazu Aktivitäten, so auch in Fleckenbühl. Viele von uns kennen noch den Gemüsegarten als entfernte Erinnerung. Unser Schul- und Lehrgarten, eingerichtet zu Bildungszwecken, bietet auch Platz, um mehr Gemüse für die Gemeinschaft anzubauen und dadurch den Selbstversorgungsanteil zu steigern. Reste aus Küche und Garten werden zu tierischem Eiweiß veredelt. Hühnereier und Hähnchenfleisch entstehen auf der Grundlage häuslichen Abfalls, unter besten Tierwohlbedingungen.

Die Kraft des Kleinen darf nicht unterschätzt werden. Für das Ei aus dem eigenen Hühnerstall wurden keine Futtermittel gekauft. Es brauchte keine Lkws und Gabelstapler, um im häuslichen Eierbecher zu landen. Die legende Henne lebt

glücklich und lässt uns lächeln, wenn sie freudig gackernd aus dem Stall kommt. Und wir selbst steigen nicht in ein Auto, um das Ei zu kaufen.

Besonders freue ich mich auf die erste Generation Bruderhähne, die aktuell in Fleckenbühl aufwächst, denn sie werden Hähnchenfleisch nach meinem Geschmack werden.

Mit Lebensmitteln Werte schöpfen

Ökologisch, nachhaltig und sozial

Christoph Feist und Johannes Heckmann

Der Konsum von Lebensmitteln ohne Einblick in Herstellungs- und Verfahrensprozesse birgt das Risiko, falschen Versprechungen zu erliegen. Auch in der guten alten Zeit wurde, dort wo es möglich erschien, gerne getrickst. Mit Gips vermengtes Mehl oder mit Kupfer gefärbtes Gemüse waren schon im Mittelalter beliebte Verfahren, die Lebensmittelkonsumenten hinters Licht zu führen. Wurde ein Betrug öffentlich, drohte damals wie heute eine Strafe. So entstanden schon früh die ersten Reinheitsgebote, um gesetzliche Grundlagen zu schaffen.

Die Gruppe derer, die auf Lebensmittelproduzenten angewiesen war, war lange der kleinere Bevölkerungsanteil. Die meisten Menschen lebten auf dem Land, hatten Gemüsegärten und eine kleine Nutztierhaltung. Der Anteil Lebensmittel produzierender Landbevölkerung ist inzwischen kaum noch erwähnenswert. Im Gegensatz zur guten alten Zeit, in der unsere Eltern und Großeltern noch Gemüse und Obst einkochten, Kartoffeln anbauen und Brot backten, sind bis auf Ausnahmen vorbei. Wir haben unsere Lebensmittelsouveränität an einige wenige Produzenten abgegeben. Lebensmittelmangel ist in unserer Gesellschaft, dank industrieller Lebensmittelproduzenten, nur noch eine Erinnerung der über 70-jährigen. Hier und da erfahren wir, dass dies ein Privileg ist, das einem großen Teil der Weltbevölkerung nicht gegeben ist.

Lebensmittel produzieren heißt immer, in die Ökologie der Anbau- und Veredelungsflächen, der Infrastruktur- und der Vermarktungsflächen einzugreifen, am besten nicht vor der eigenen Haustür. Der Blick richtet sich dabei meist nicht auf ökologische, sondern auf ökonomische Interessen. Am billigsten produziert ist am besten produziert. Dabei schließen sich ökonomische und ökologische Interessen nicht automatisch aus.

Es geht auch anders

Hof Fleckenbühl hat sich dieser Herausforderung seit 1984 mit Herz und Seele verschrieben. Ökologischer Anbau nach Demeter-Richtlinien auf 250 ha, über fünf Hektar Hecken und Gehölzinseln, geringer Tierbesatz und hofeigenes Futter, neun Gewässerbiotope, Feldrain- und Ackerrandstreifen bilden eine gesunde Ökologie. Die Widerstandsfähigkeit der einzelnen Arten, egal ob Nutz- oder Wildpflanze, Ohrenkneifer oder Milchkuh, wird stetig gesteigert. Damit wächst auch der ökonomische Wert der produzierten Lebensmittel. Wir bilden als Produzenten gemeinsam mit unseren Kunden, unseren Flächen und unseren Tieren eine Einheit, die als Ökosystemleistung darstellbar ist und die weit über das Thema Ernährung hinausgeht. Fleckenbühler Landprodukte schaffen Werte wie Lebens-

freude, Vertrauen, Achtung, Verantwortungsbewusstsein, Umweltbewusstsein und Gemeinschaftsgefühl. Vor allem aber raubt eine gesunde Lebensmittelproduktion nicht die Ressourcen anderer, vorzugweiser derer, die sowieso schon wenig haben, zum Beispiel durch Landentnahme in Südamerika für billige Futtermittel der europäischen Fleischproduktion oder die Überschwemmung und Zerstörung heimischer Märkte in Afrika mit billigsten Hühnerfleischresten.

Unser Handeln zielt auf Langlebigkeit und Stabilität von Ressourcen ab. Für eine zukunftsgerichtete Entwicklung müssen die Bereiche Ökologie, Ökonomie und Soziales gleichermaßen gewichtet sein. Diese Zielsetzung haben die Fleckenbühler schon von Beginn an, seit 1984.

Lebensmittel mit Sinn

Mit den eigenen Händen bei der Lebensmittelproduktion mitzuwirken und dabei Verantwortung zu übernehmen, hilft den Fleckenbühler Bewohnern bei der Entwicklung und beim Überwinden der Drogen- und Alkoholsucht. Einen strukturierten Alltag mit klaren Abläufen zu haben, ist dabei essenziell. Das Leben und Arbeiten mit den Jahreszeiten ist motivierend und sinngebend.

Die Beteiligung am Prozess der Herstellung, Verarbeitung und Vermarktung der eigenen Lebensmittel hat viele positive Wirkungen auf die beteiligten Fleckenbühler Bewohner: Identifikation, also ein wichtiger Teil von etwas zu sein, und die Erfahrung, etwas Eigenes zu erschaffen, motiviert und stärkt das Selbstbewusstsein. Den Wert der Lebensmittel zu erkennen und sie bewusster zu konsumieren, dieses Ziel erreichen wir mit der Integrierung der Lebensmittel verarbeitenden Betriebe in den Fleckenbühler Alltag.

Auch Besuchergruppen, wie Kindergartengruppen, Schulklassen, Familien oder Betriebsausflügler, können auf Hof Fleckenbühl ein Stück ihrer Lebensmittel-Souveränität zurückerlangen.

Für die Fleckenbühler waren die Ressourcen schon immer knapp und wertvoll, daher ist ein bewusstes und zukunftsgerichtetes Handeln in unseren Köpfen und den unserer Kunden und Partner fest verankert.

Reportage: „Urlaub statt Knast“

Wie Norwegen Verbrechen ahndet

Im liberalsten Gefängnis der Welt. In Norwegen leben Mörder, Sexualstraftäter und Wirtschaftskriminelle auf einer idyllischen Insel im Osloer Fjord. Die Gefängnisinsel heißt Bastøy. Hier werden die Schwerverbrecher auf ihre Entlassung vorbereitet. Keine Gitter oder Mauern: Das Konzept heißt Vertrauen, und tatsächlich ist noch nie etwas passiert. Aber ist das noch Strafe?

Der Staat Norwegen unternimmt viel dafür, dass die Straftäter auf das Leben nach der Strafe vorbereitet werden. Auf der Insel Bastøy sind kaum Wachen, und die sind sogar unbewaffnet. Das Konzept heißt Vertrauen, und tatsächlich ist noch nie etwas passiert. Aber ist das noch Strafe? Oder Urlaub auf Kosten der

Allgemeinheit? Keine Gitter oder Mauern: Die Häftlinge wohnen in WGs, haben Zugang zu scharfen Messern und Motorsägen.

Im Blues House probt Jens mit seiner Band. Jens ist ein verurteilter Mörder und jetzt nach jahrelanger Abhängigkeit endlich clean. Auf Bastøy hat er die Möglichkeit, Musik zu machen. Mit seiner Band Skyldig som faen (Schuldig wie die Hölle) tritt er sogar außerhalb der Gefängnisinsel auf. Nicht nur Jens, auch die Gefängnisleitung ist fest davon überzeugt, dass er sich gebessert hat und wieder in die norwegische Gesellschaft integriert werden kann. 15 verurteilte Mörder wohnen zurzeit in Bastøy. Im Schnitt wurden die 120 Bewohner zu Haftstrafen von über sechseinhalb Jahren verurteilt.

Textquelle und Link zum Film:

www.arte.tv/de/videos/084755-003-A/re-urlaub-statt-knast/

Neues deutschlandweites Angebot:

Gründungshilfe Pflegebauernhof

Ambulant betreute Bauernhof-Wohngemeinschaften erleben eine riesige Nachfrage. Noch gibt es aber zu wenige Höfe, die einen eigenen Bereich Pflegebauernhof gegründet haben. Guido Pusch, bekannt mit seinem Pionierbetrieb in Marienrachdorf, und Nikolaus Teixeira haben deshalb das Angebot „Zukunft Pflegebauernhof“ gestartet und wollen interessierte Betriebe beraten und bei der Umstellung begleiten. Das Angebot entstand aus der eigenen elfjährigen Erfahrung. Seit 2011 haben etwa 1.400 Besucher*innen die Bauernhof-WGs kennengelernt, aber die Erkenntnis ist, dass viele Landwirtinnen und Bauern die Herausforderung scheuen.



Zukunft Pflegebauernhof

Wenn Sie sich für das Angebot „Zukunft Pflegebauernhof“ interessieren, dann nehmen Sie Kontakt auf. Das Start-up bietet auch (Online) Veranstaltungen an.

Zum Beispiel am 17. September 2021, 19 Uhr: [Umstellung zur Bauernhof-WG, Aufbau eines Pflegebauernhofs](#) (s. Veranstaltungen)

Info unter www.zukunft-pflegebauernhof.de

Oder per Mail: nikolaus.teixeira@zukunft-pflegebauernhof.de



www.bauernhof-wohngemeinschaft.de/stiftung-pflegebauernhof/

Inklusive Bauernhofschule entsteht

Lehrerin will Hofschule gründen

Lilith Schmidt-Gebhardt plant in Oberrieden neues Angebot für 20 Kinder

VON MICHAEL CASPAR

Oberrieden – Eine Hofschule für 20 Grundschul Kinder will die Agraringenieurin und Waldorf-Lehrerin Lilith Anja Schmidt-Gebhardt in Oberrieden gründen. Mit einem Kreis von zehn Mitstreitern, größtenteils Eltern, bereitet sie seit Mai die Eröffnung im Jahr 2022 vor.

„An der Handlungspädagogik von Dr. Peter Guttenhöfer orientiert sich das Konzept, das ich seit mehr als zehn Jahren in zahlreichen Projekten umsetze“, berichtet Schmidt-Gebhardt. Die Idee: Kinder arbeiten mit Bauern und Handwerkern. Sie pflanzen Gemüse an und ziehen Küken groß, gerben Leder, binden Bücher oder bauen einen Schrank. Sie sehen, wie die Erwachsenen Dinge abwägen, Holz vermessen und Sachverhalte notieren.

„So erwacht bei den Schülern von ganz alleine der Wunsch, rechnen, lesen und schreiben zu lernen“, erläutert die Lehrerin. Ein weiterer Vorteil: Es gebe weniger Verhaltensauffälligkeiten. Die Schüler seien ganz bei der Sache. Niemand schaue auf die Uhr, wann die Schulstunde endlich vorbei ist. Im Gegenteil: „Manche Kinder bleiben nach dem Unterricht freiwillig sitzen, weil sie noch nicht alles von der Tafel abgeschrieben haben.“

Bisher hat Schmidt-Gebhardt ihre handlungspädago-



Entsteht hier bald neue Grundschule? Das ehemalige Pfarrhaus in Oberrieden wäre ein möglicher Standort der Hofschule: Lilith Anja Schmidt-Gebhardt würde die Immobilie gerne mieten.

FOTOS: MICHAEL CASPAR

gischen Projekte an der Waldorfschule in Eschwege umgesetzt. In der Hofschule soll der gesamte Lehrplan – im Einklang mit den Vorgaben des hessischen Kultusministeriums – auf Guttenhöfers Ansatz basieren. Die Lehrerin hat sich in den vergangenen Jahren im Werra-Meißner-Kreis ein Netz von Partnern aufgebaut, das sie künftig nutzen will. Auch Landfrauen sind mit von der Partie.

Mit zwei Studentinnen der Agrarwissenschaften aus Wit-

zenhausen – Lena Franke und Teresa Gläser – hat sie ihr Konzept in den vergangenen Monaten zu Papier gebracht. „Der Austausch und die kritischen Fragen haben mir geholfen, meine Vision zu konkretisieren“, sagt die Pädagogin. Gläser organisierte zudem eine Online-Konferenz mit 35 Interessierten, bei der auch Guttenhöfer sprach. Damit ist der Startschuss für die Umsetzung gefallen.

„Die Schule soll möglichst in Oberrieden entstehen, wo

ich seit 20 Jahren lebe“, sagt Schmidt-Gebhardt. Der Ort verfügt über eine Busanbindung, es gibt eine Sporthalle und einen Sportplatz. Auch ein mögliches Gebäude hat die Lehrerin gefunden: das alte Pfarrhaus. Die evangelische Gemeinde will das Gebäude mit der großen Linde im Garten vermieten, eventuell auch verkaufen. Mehrere Personen hätten Interesse an der Immobilie gezeigt. „Wenn wir den Zuschlag erhalten, kann die Gemeinde

die Klassenzimmer abends und am Wochenende weiter nutzen“, verspricht die Lehrerin.

Schmidt-Gebhardt hat Agrarwissenschaften studiert und sieben Jahre auf einem Hof gearbeitet. Sie machte dann eine zweijährige Zusatzausbildung zur Waldorfschullehrerin, an das sich noch ein Assistenzjahr anschloss. Seit zwölf Jahren unterrichtet sie an der Waldorfschule in Eschwege Grundschüler.

» ARTIKEL UNTEN

Handlungspädagogik: Schüler lernen durch Mitmachen

Zweifel am Schulsystem plagen Lehrer Dr. Peter Guttenhöfer, der von 1972 bis 2016 an der Freien Waldorfschule Kassel unterrichtet hat, seit langem. „Wir Lehrer erklären den jungen Menschen im Klassenzimmer die Welt“, berichtet er. Das Problem: Die Kinder und Jugendlichen begegneten dem wirklichen Leben nicht selbst. Den Lehrern wiederum fehle oft der praktische Bezug zur Lebens- und

Arbeitswelt außerhalb der Schule, sagt der studierte Historiker, Kunst- und Literaturwissenschaftler selbstkritisch. Die meisten Lehrer vermittelten „graue Theorie“. Das langweile die Schüler, die sich oft nur aufgrund des Zensuren-Drucks über ihre Bücher beugten.

„Die Grundidee der Waldorfpädagogik besteht eigentlich darin, dass das Kind in der sinnlichen Begegnung



Dr. Peter Guttenhöfer

Langjähriger Waldorf-Pädagoge

mit der Welt lernt“, führt Guttenhöfer aus. Dieser „radikale Ansatz“ des Anthropo-

sophen Rudolf Steiner werde in den Waldorfschulen allerdings nur teilweise umgesetzt. In der Kasseler Waldorfschule absolviere immerhin die Hälfte der Oberschüler parallel eine Berufsausbildung, sodass sie nach 14 Schuljahren nicht nur das Abitur, sondern auch einen Gesellenbrief hätten.

„Insgesamt gesehen haben sich die Waldorfschulen in den gut 100 Jahren ihres Be-

stehens jedoch stark am staatlichen Schulsystem orientiert“, bedauert Guttenhöfer. Mit seiner Handlungspädagogik, die er seit der Jahrtausendwende entwickelt hat, will er das Freie Schulwesen erneuern. 2011 entstand eine Arbeitsgemeinschaft. In ihr sind Initiativen organisiert, die das Konzept in mehreren europäischen und südamerikanischen Ländern umsetzen. zTIC

FOTOS: MICHAEL CASPAR

Rezension von Dieter Kramer zu dem Buch:

Kritische Landforschung

Konzeptionelle Zugänge, empirische Problemlagen und politische Perspektiven

Von Lisa Maschke / Michael Mießner / Matthias Naumann; Bielefeld transcript Verlag 2021 (Kritische Landforschung Bd. 1)

Folgende, bereits auf der Website des Berliner Online-Journals für Kultur, Wissenschaft und Politik „Kulturation“ (www.kulturation.de) veröffentlichte Rezension, erreichte uns mit der Anregung, die beiden Szenen besser miteinander zu vernetzen:

Angesichts der häufigen Verständnislosigkeit zwischen vielen „urbanen Kosmopoliten“ (Wilenga) und vielen Menschen in den Regionen ist die Auseinandersetzung mit den Verhältnissen in den Regionen für die Entwicklung der Demokratie in Deutschland außerordentlich wichtig. Der Band erinnert an das gewachsene Interesse am Thema „Ländliche Räume“. Er ist der erste einer geplanten Reihe „Kritische Landforschung“ und will die Anbindung an die „rural studies“ vor allem im englischsprachigen Raum herstellen. Sie ist auch im deutschsprachigen Bereich vernachlässigt. Die Verbindung zur kulturwissenschaftlichen Literatur müsste in weiteren Bänden hergestellt werden: In der Europäischen Ethnologie (früher Volkskunde), für die in ihrer Geschichte die ländliche Bevölkerung immer besonders wichtig war, spielte lange Zeit gegenwartsbezogene Landforschung keine große Rolle. Erst in den 1960er Jahren lenkten Edit Fél und Tamas Hofer, aus den USA zurückkehrend, mit ihren Studien zu den Verhältnissen in dem ungarischen Dorf Átány unmittelbar vor der Kollektivierung der Landwirtschaft in Ungarn die Aufmerksamkeit auf die „Rural studies“ im angelsächsischen Raum. Inzwischen hat Leonore Scholze-Irrlitz in dieser Disziplin das Thema aufgegriffen, und Susanne Elsen in Südtirol hat sich mit Sozialer Landwirtschaft beschäftigt.

„Zukunft auf dem Dorf. Zukunftskonzepte und Planungen für den ländlichen Raum im 20. Jahrhundert“ heißt eine für 2021 geplante Online-Konferenz in der Europäischen Ethnologie (dmueller@lamo.de, vgl. dgv.informationen 1/1921 Marburg S. 47/48) Die Diskussionen über Landwirtschaft und Land im 20. Jahrhundert – von der „Lebensreform“ bis zur Politik – waren sehr vielfältig, auch bei den Linken. Nur ein Beispiel: Der Austromarxist Otto Bauer schreibt 1925 „Ob wirklich, wie Kautsky glaubt, auf einer späteren Entwicklungsstufe der sozialistischen Gesellschaft die Schätzung der Selbständigkeit auf eigener Scholle so vollständig verschwinden wird, daß die Bauern ihre Güter zu genossenschaftlichen Großbetrieben zusammenlegen werden, um die Vorteile höherer Produktivität der Arbeit, die der Großbetrieb bietet, genießen zu können, das hängt von technischen und massenpsychischen Entwicklungen ab.“ (Bauer 244) Unabhängig davon plädiert der junge Wolfgang Abendroth, später Politikwissenschaftler in Marburg, 1927 in der Kritik am Entwurf eines sozialdemokratischen Agrarprogramms dafür, große Güter in sozialistisches Eigentum zu überführen, die Kleinbäuerliche Wirtschaft aber vorerst weiterzuführen und so zu unterstützen, dass sie nicht mehr von den preußischen Agrariern politisch instrumentalisiert werden kann. (Abendroth 2006, S. 51-54)

In dem vorliegenden Band „Kritische Landforschung“ von 2021 sind ländliche Räume nicht mehr nur „Resträume“ als „bloße Negativfolie der vorwiegend positiv bewerteten Agglomerationen.“ (7; Seitenzahlen beziehen sich, wenn nicht anders genannt, auf das rezensierte Buch Maschke u.a). Stichworte sind: Abkopplung und Transformationen ländlicher Räume; (13, 17) gefragt werden soll, „wie eine emanzipatorische Politik für diese aussehen müsste.“ (13) Dabei geht es um ländliche Ökonomien; sozialen Wandel und Machtverhältnisse in ländlichen Räumen; Mensch-Umwelt- Beziehungen in ländlichen Kontexten. (21) Themen sind ferner die Veränderungen des „Nahrungsregimes“ bis 1945,

die dannfolgende Industrialisierung 1945 – 1980, ab 1980 die Transnationalisierung mit der Frage nach einer „Kritischen Umweltgerechtigkeit“. (35) Man scheint auf dem Weg zu einer „postproduktivistischen Ära, in der ökologische und soziale Aspekte in der Landwirtschaft an Bedeutung gewinnen“. (46) Es gibt die über die WTO Welthandelsorganisation angeregten marktbasieren Lösungen mit „Supermarketisierung und dominanter Industrie und globalen Produktions- und Lieferketten mit Billiglohn-Arbeitern.“ Auch die ökologische Landwirtschaft unterwirft sich teilweise diesem Regime und bedeutet damit nicht zwangsläufig eine Abkehr von intensiver Bewirtschaftung und Monokulturen oder schlechten Arbeitsbedingungen. (47)

„Finanzialisierung“ der Landwirtschaft und des Agrar- oder Waldlandes (50) ist verbunden mit gewinnsuchenden Investitionen in Grund und Boden auch im Süden („Landgrabbing“ wird es hier nicht genannt). Auch internationale Rentenfonds sind einbezogen.

Themen sind ferner ländlicher Strukturwandel, ländliche Räume als Ressourcenlieferanten (51) und die Art und Weise, wie die Bewohner darauf reagieren. Überregionale Investoren beeinflussen mit Abwanderungsdrohungen die ländlichen Bewohner. Öffentliche oder als Allmende dienende Räume werden kommodifiziert. (53, s. Kap. 4.2) Überall könnte man auch politisch einschreiten.

„Die Bedürftigkeit, die durch ein geringes oder kein Einkommen entsteht, wird in ländlichen Räumen häufig durch lokale Netzwerke, den eigenen Anbau von Lebensmitteln oder schlecht bezahlte Arbeit verdeckt.“(61) Ländliche Gentrifizierung findet statt. (77) „Die Zurückgebliebenen besitzen zwar in den meisten Fällen ein Eigenheim, haben aber nur eingeschränkten Zugang zu sozialen Dienstleistungen.“

Es gibt auch außerhalb von Deutschland „Weiße Orte“ samt Rassismus in ländlichen Räumen und die Verhinderung der Ansiedlung von Migranten (64). Gender, Sexualität, Homosexualität und Maskulinität spielen auch in ländlichen Räumen eine Rolle.(69)

„Im Allgemeinen gelten ländliche Räume als resilient, wenn die Lebensgrundlage der Bevölkerung sich nicht ausschließlich auf einen wirtschaftlichen Sektor stützt.“ Auch der „Aufbau sozialer Netzwerke“ und der „Bezug auf regionale Traditionen und Gebräuche“ (89) tragen dazu bei, aber wegen der Machtverhältnisse in ländlichen Räumen (91) ist oft die „ländliche Bevölkerung ... nicht in die Entwicklung der Programme einbezogen“ (89)

Das LEADER-Programm der EU ist „dem Ansatz der endogenen Entwicklung verpflichtet“ und soll „modellhaft innovative Projekte in ländlichen Räumen fördern“ (s. 3.4.2). Ein besonderes Gewicht liegt dabei auf der Stärkung lokaler Ressourcen und Kompetenzen sowie auf den lokalen Entscheidungsprozessen. Angestrebt und gefördert werden Partnerschaften zwischen öffentlichen, privatwirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren für eine „integrierte Entwicklung ländlicher Räume“. (95) In der Praxis dominieren freilich oft Verwaltung und Behörden-Vertreter.

Modernisierungsparadigma und endogenes Entwicklungsparadigma werden unterschieden.. (96/97) Aber oft kommt das Gleiche heraus. Eine „neoendogene Entwicklung bezieht lokale und extralokale Akteure ein sowie „partizipative Steuerungsformen“: (99) Aber wer setzt die Ziele? Sind es ökonomische, vor allem auf Wachstum orientierte Ziele, in deren Dienst staatliche (regionalpolitische) Akteure sich stellen lassen, oder Ziele der lokalen Bevölkerung, die sich an der eigenen Lebensqualität und Nachhaltigkeit orientieren, oder ist es eine lokale Bevölkerung, die sich von den fremdbestimmten politischen und ökonomischen Interessenten vorgaukeln lässt, dass deren Wachstumsziele zukünftigen Wohlstand bedeute und dabei nicht daran denken, dass Wohlstand nicht mit Lebensqualität gekoppelt ist?

Lokale Selbstorganisation im ländlichen Raum, angebunden an Überlegungen zu Resilienz, kann kompatibel sein mit neoliberalen Zielen, bei denen bürgerschaftliches Engagement eingefügt werden soll in Wachstumsstrategien. (108) So sollen jene Lücken gefüllt

werden, die entstehen, weil der Staat wegen der angestrebten „schwarzen Null“ im Haushalt das Infrastruktur-Netz und die „Daseinsfürsorge“ vernachlässigt (wie bei Krankenhausschließungen?)

Lokale Selbstorganisation kann sogar als Teil einer neuen gesellschaftlichen Segregation in kommenden Krisen gesehen werden: politisch und wirtschaftlich relevante Gruppen, vielleicht auch kulturelle Akteure, die für diese genannten Gruppen wichtig sind, werden in geschützten Arealen konzentriert, die anderen aber sollen sich bitte mit selbstorganisierten Resilienz-Strategien in anderen Territorien gefälligst selbst irgendwie am Leben zu erhalten versuchen. (Neckel)

Sie kann aber auch Teil einer demokratischen „progressiven Entstaatlichung“ sein, bei der die Menschen unter Schutz und Förderung des Staates in die Lage versetzt werden, ihren eigenen Zielen selbstorganisiert und ohne Gängelung durch fremde Gewinninteressen gemeinwohlorientiert zu folgen. (Kramer)

Aussteiger und Aussteigerinnen im ländlichen Raum, kleinbäuerliche Landwirtschaft mit Selbstversorgung (111) und Gemeinschaftsgüter werden in dem Buch zurückverfolgt bis zur Magna Carta von 1215 und mit Elinor Ostrom neu gewertet. (113) Sie können als utopisches Projekt eines „libertären und neuen Munizipalismus“, wie er 1986 von Bookchin vorgeschlagen wird, in eine gesellschaftliche Transformation münden. (117) Andere denken ähnlich, meinen aber eher ein ideologiefreie allmähliche Transformation. (D. Klein, Ulrich Brand). Über einen „neuen Munizipalismus“ für ländliche Räume wird diskutiert. (119) Vom „Recht auf Dorf“ wird geredet wie vom „Recht auf Stadt“, ebenso wie über den Weg „von der kritischen Landforschung“ zu einer „alternativen Landpolitik“ mit „gleichwertigen Lebensbedingungen“. (125) „Was eine kritische Landforschung und eine emanzipatorische Politik in ländlichen Räumen bedeuten, ist dabei immer wieder aufs neue auszuhandeln.“ (Schluss, 125)

Der Text will vor allem auf die englischsprachige Literatur hinweisen. Nicht ausdrücklich berücksichtigt wird „Soziale Landwirtschaft“ wie sie in Italien praktiziert wird (Elsen 2020) Im deutschsprachigen Raum gibt es in vielen Fällen ähnliche Entwicklungen, zudem solche, die auch Kulturwissenschaften (etwa Europäische Ethnologie/Volkskunde einbeziehen (Scholze-Irrlitz 2019)

Im Text erwähnte Literatur:

- Abendroth, Wolfgang: Der Entwurf eines sozialdemokratischen Agrarprogramms. In: Abendroth, Wolfgang: Gesammelte Schriften Bd. 1 1926-1948. Hg. und eingeleitet von Michael Buckmiller, Joachim Perels und Uli Schöler. Hannover: Offizin 2006
- Bauer, Otto: Der Kampf um Wald und Weide. Studien zur österreichischen Agrargeschichte und Agrarpolitik. Wien: Wiener Volksbuchhandlung (Agrarsozialistische Bücherei, hg. von der Agrarpolitischen Kommission der Deutschösterreichischen Sozialdemokratie Nr. 1).
- Brand, Ulrich: Post-Wachstum und Gegen-Hegemonie. Klimastreiks und Alternativen zur imperialen Lebensweise. Hamburg: VSA 2020.
- Elsen, Susanne (Hrsg.): Perspektiven der Sozialen Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungen in Italien: Bozen: Bu.press 2020.
- Kramer, Dieter: Es gibt ein Genug. Lebensqualität, Einzelgerechtigkeit und die kulturellen Dimensionen zukunftsfähigen Lebens. München: Oekom Verlag 2019.
- Neckel, Sighard: Im Angesicht der Katastrophe. Der nahende Zusammenbruch des Erdsystems und die sozial-ökologische Transformation. In Blätter 2/2021 S. 51-58.
- Scholze-Irrlitz, Leonore: Paradigma „Ländliche Gesellschaft“. Ethnografische Skizzen zur Wissensgeschichte bis ins 21. Jahrhundert. Münster: Waxmann 2019.
- Wielenga, Bastiaan: Art. Dorfgemeinschaft. In: Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus Bd. 2. Hamburg: Argument-Verlag 1995, Sp. 825 – 830.
- © Dieter Kramer kramer.doerscheid@web.de 24. März 2021

Buchtipp



Derzeit im Druck ist das lange erwartete Landschaftsbuch der PETRARCA-Akademie, es ist in Kürze im Buchhandel erhältlich. Viermal jährlich erscheint nunmehr auch ein PETRARCA-Rundbrief, der bei Angela Pfennig kostenlos per E-Mail bezogen werden kann (Angela.Pfennig@petrarca.info).



Literaturhinweis: „Andere Leistungsanbieter“

von Jasmin Marahrens / Dozentin zum Thema „die anderen Leistungsanbieter“

Seit dem 1. Januar 2018 können Menschen mit Behinderungen, die Anspruch auf Leistungen im Eingangsverfahren oder im Berufsbildungsbereich bzw. im Arbeitsbereich einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) haben, diese Leistungen auch bei einem „anderen Leistungsanbieter“ in Anspruch nehmen. Mit der Neuregelung gemäß § 60 SGB IX will das BTHG Menschen mit Behinderungen eine Alternative zur beruflichen Bildung und Beschäftigung anbieten und somit das Wunsch- und Wahlrecht im Arbeitsleben stärken.

Diese Arbeitshilfe soll Ihnen einen einfachen Einstieg in das Thema der „anderen Leistungsanbieter“ ermöglichen und Ihnen kompakt, anschaulich und präzise einen Überblick über wichtige Aspekte vermitteln. Zentrale Fragestellungen, die mit dieser Arbeitshilfe beantwortet werden sind zum Beispiel:

- Was sind andere Leistungsanbieter? Was sind die Vorteile?
- Wo finde ich die wesentlichen gesetzlichen Regelungen?

- Unter welchen Maßgaben unterscheidet sich ein „anderer Leistungsanbieter von einer WfbM?
- Was sind die fachlichen Voraussetzungen an einen „anderen Leistungsanbieter“?
- Wer hat Anspruch auf Leistungen der „anderen Leistungsanbieter“?
- Wie viele Leistungsanbieter gibt es bundesweit? Welche bisherigen Erfahrungswerte gibt es?

Quelle:

www.ditschler-seminare.de/332-die-anderen-leistungsanbieter-buch/?utm_source=Ditschler+Seminare&utm_campaign=d6ff36be7c-EMAIL_CAMPAIGN_2018_12_10_10_21_COPY_01&utm_medium=email&utm_term=0_4b01f686df-d6ff36be7c-364165109&mc_cid=d6ff36be7c&mc_eid=a3d29021ab#cc-m-product-8042643664

Angebote und Gesuche

... nehmen wir nach Möglichkeit gegen eine Spende in den Rundbrief auf.
Fragen Sie uns!

SOS-Hof Bockum (im Landkreis Lüneburg), ist eine Einrichtung zur sozialen und beruflichen Integration von erwachsenen Menschen mit geistiger Behinderung. Für 100 Menschen bestehen differenzierte Wohnbetreuungsformen sowie Arbeitsmöglichkeiten in der anerkannten WfbM.



**SOS
KINDERDORF**

SOS-Hof Bockum

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Hauseltern

zur Leitung einer Hausgemeinschaft

Sie passen zu uns, wenn Sie

- ein Paar sind, das mit fachlicher Kompetenz, Humor, Kreativität und Organisationsgeschick den Alltag in einer Hausgemeinschaft gestalten möchten
- Ihren Lebensmittelpunkt in eine Einrichtung mit dörflichem, ökologischem Charakter verlagern möchten
- ein Teil pädagogisch und ein Teil landwirtschaftlich wirken möchte

Die vollständige Stellenausschreibung finden Sie auf unserer Homepage www.sos-hof-bockum.de.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Windrather Tal (NRW) –

pädagogische Mitarbeit auf Demeter-Hof gesucht

ich suche für meine pädagogische Arbeit auf dem Hof zur Hellen und jetzt auch den Wünnerrhof-Marienhof (Pädagogische Arbeit läuft und Verein ist in Gründung) einen Menschen, der als Co- oder /und Nachfolger mit einsteigt.

Bettina Wamsler, Deilbachstrasse 52, 42553 Velbert, Tel: 01717508387

bettinawamsler@aufdemhorst.de



Unsere Website ...

wird derzeit betreut von Larissa Nagorka; Lena Franke ist im Mutterschutz. Terminhinweise, Berichte etc. bitte zusätzlich an folgende Mailadresse senden:

Larissa.Nagorka@petrarca.info

Anlagen:

EIP-Projekt Hessen „Mehrwerte Sozialer Landwirtschaft für die landwirtschaftliche Erzeugung“ – Praxismerkblatt

Soziale Landwirtschaft – Perspektiven für Menschen, Höfe und die Pflege der Kulturlandschaft. Poster anlässlich des Aktionstags in Cottbus

Aufsatz „Die Gans in der Sozialen Landwirtschaft“

erschienen in GREEN CARE - Die Fachzeitschrift für naturgestützte Intervention, Ausgabe 2/2021, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Wien.

Formular Fördermitgliedschaft/Spende

Mehrwerte Sozialer Landwirtschaft für die landwirtschaftliche Erzeugung

Ausgangssituation und Bedarf

Soziale Landwirtschaft ist die Verbindung von landwirtschaftlicher Erzeugung mit sozialer und pädagogischer Arbeit; sie verknüpft multifunktionale Landwirtschaft und Sozial- bzw. Gesundheitsdienstleistungen auf lokaler Ebene. Landwirtschafts-, Gartenbau- und Forstbetriebe sowie der Garten- und Landschaftsbau dienen als Orte zur Gesundheitsförderung, zur Resozialisierung, als therapeutisch wirksames Setting und als Lernort für landwirtschaftsfremde Menschen. Menschen mit geistigen und psychischen Einschränkungen, Suchtkranke, Strafgefangene, schulumüde Jugendliche, Migranten, Langzeitarbeitslose, Demenzkranke, Schüler, Kindergartenkinder und aktive Senioren sind Zielgruppen der Sozialen Landwirtschaft. Während im europäischen Ausland Soziale Landwirtschaft als Möglichkeit zur Gesundheitsförderung zunehmend wertgeschätzt und gefördert wird, gibt es in Deutschland Nachholbedarf. In einigen Bundesländern wurde die Möglichkeit zur Existenzsicherung landwirtschaftlicher Betriebe erkannt und wird unter dem Aspekt Einkommensdiversifizierung gefördert. Erzeugen soziale Arbeitsfelder auf dem Hof darüber hinaus Mehrwerte für die landwirtschaftliche Erzeugung?

Konkrete Aufgabenstellung und Projektziele

Im Rahmen des EIP-Projekts „Mehrwerte Sozialer Landwirtschaft für die landwirtschaftliche Erzeugung“ hat eine Operationelle Gruppe (OG) aus Erzeuger*innen, die bereits unterschiedliche Zielgruppen auf Höfen integrieren, sowie aus Beratung und Wissenschaft das Potenzial Sozialer Landwirtschaft für die Entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe in Hessen untersucht. Ausgangsfragen waren: Wie lässt sich die Einbeziehung sozialer Arbeit so gestalten, dass ein Mehrwert für den Landwirtschaftsbetrieb und seine Erzeugung entsteht? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, wie müssen Rahmenbedingungen gestaltet sein, welche Beratungsbedarfe gibt es? Welche Zielgruppen Sozialer Landwirtschaft lassen sich in welche Betriebszweige einbeziehen, und welche positiven Einflüsse auf die Erzeugung der Betriebe lassen sich jeweils generieren? Welche weiteren Potenziale können Bauernhöfe durch die Einbeziehung Sozialer Arbeit entfalten – für die Erzeugung und Diversifizierung des Betriebes, aber auch in Bezug auf weitere Funktionen im ländlichen Raum, etwa für die Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft?

Umsetzung und Ergebnisse

Aufbauend auf die Vorstudie „Soziale Landwirtschaft in Hessen“ wurde eine landesweite Online-Umfrage zu Entwicklungsperspektiven und Fördermöglichkeiten Sozialer Landwirtschaft in Hessen durchgeführt, an der 23 aktive und 30 interessierte Betriebe sowie 22 aktive und zwei interessierte Organisationen teilnahmen. Es existiert eine große Vielfalt an Zielgruppen, die aktuell auf Höfen der Sozialen Landwirtschaft tätig sind oder an deren Einbeziehung Interesse besteht. Tätigkeitsbereiche sind in vielen Bereichen landwirtschaftlicher Erzeugung angesiedelt, am häufigsten in der Tierhaltung; hochtechnisierte Bereiche wie Acker- und Futterbau sind weniger vertreten als Gemüse- und Obstbau sowie Garten- und Landschaftsbau. Dabei kann Soziale Landwirtschaft eine Diversifizierung ermöglichen und die Produktpalette erweitern.


Die acht am Projekt mitwirkenden Höfe repräsentieren unterschiedliche Ansätze und Formen Sozialer Landwirtschaft in Hessen und arbeiten mit unterschiedlichen Zielgruppen, für die der landwirtschaftliche Betrieb geeignet ist als Feld der Beschäftigung, der Arbeit, der Betreuung und als Wohnort. Den Landwirtschaftsbetrieb macht vor allem die Vielfalt möglicher handarbeitintensiver Tätigkeiten zu einem geeigneten Arbeitsort. Menschen, die sich sonst im Leben oft nur als Hilfeempfänger erleben, finden Arbeitsfelder, in denen sie ihren Fähigkeiten gemäßen Aktivitäten nachgehen, die einen Mosaikstein zum Wirtschaften des Gesamtbetriebs leisten und Mehrwerte für die landwirtschaftliche Erzeugung von Anhang-I-Produkten bewirken. Die am Projekt beteiligten Partnerbetriebe wurden in Bezug auf Entwicklungshemmnisse und -potenziale hin untersucht und begleitet. Zusammen mit dem Beratungsteam Erwerbskombinationen des LLH wurden Beratungsstrategien am Beispiel der beteiligten Höfe erprobt und entwickelt.

Hauptverantwortlich (Lead Partner):



Universität Kassel
Fachgebiet Ökologischer Land- & Pflanzenbau (Prof. Dr. Jürgen Heß)
Dr. Thomas van Elsen
☎ 05542 / 981655
✉ Thomas.vanElsen@uni-kassel.de

Mitglieder der Operationellen Gruppe (OG):

- Europäische Akademie für Landschaftskultur Deutschland PETRARCA e.V. 
- die Fleckenbühler gGmbH
- Antonius-Hof
- Hof Buchwald
- Dr. Richard Fett
- Lochwald-Riednuss GbR
- Haberlach Hamacher GbR
- Biohof Weiße Hube
- Regionalnetzwerk Soziale Landwirtschaft Hessen

Assoziierte Partner:

- Hofgut Richerode (Hephata)
- Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH)

Laufzeit: 2018-2020

Stand: 10/2020

Budget: 202.000 €

Weitere Informationen:



Außer an einer Fachberatung mangelt es an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten; relevante Inhalte für einen Einsteigerkurs Soziale Landwirtschaft wurden erarbeitet, der sich insbesondere an Landwirte, die ihren Hof im Sinne eines Social Entrepreneurship durch Soziale Landwirtschaft erweitern wollen, richtet. Im Winter 2019/20 fand erfolgreich ein Testlauf des Kursangebots statt. Im Rahmen des Wissenstransfers wurden zwei gut besuchte Tagungen durchgeführt und über das Projekt auf der Website www.soziale-landwirtschaft.de, im Rundbrief Soziale Landwirtschaft und auf Tagungen berichtet. Zum Projektende wurde ein Thesenpapier erarbeitet und um eine tabellarische Übersicht zum „Handlungsbedarf zur Förderung der Entwicklung Sozialer Landwirtschaft in Hessen“ ergänzt. Diese wurden im Rahmen eines interministeriellen Runden Tisches in Wiesbaden diskutiert.

Empfehlungen für die Praxis

Soziale Landwirtschaft ist ein Weg, mehr Menschen an der Landwirtschaft teilhaben zu lassen und diese über die Erzeugung von Lebensmitteln hinaus „multifunktional“ zu entwickeln. Die Inklusion landwirtschaftsfremder Menschen durch Soziale Landwirtschaft kann Mehrwerte erzeugen – für den Landwirtschaftsbetrieb, der sich diversifiziert und handarbeitsintensive Arbeitsfelder ausbaut, für die einbezogenen Menschen, die sinnerfüllte Arbeit mit Pflanzen, Tieren und dem Boden erleben, für die sozialen Organisationen eine Erweiterung ihres Angebotsspektrums, für das Gesundheits- und Sozialwesen, indem durch eine an salutogenetischen Prozessen orientierte Prävention langfristig Kosten für die Gesellschaft gespart werden, für den ländlichen Raum, in dem neue Arbeitsplätze und eine gemeinwohlorientierte Infrastruktur z.B. durch Hofläden entstehen, für die Natur, indem „helfende Hände“ eine umweltgerechte Bewirtschaftung, eine Orientierung am Tierwohl sowie Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft ermöglichen, für den Staat – Gesundheitsprävention durch Soziale Landwirtschaft ist kostengünstiger als teure Therapien zur Nachsorge.

Für den Start einer Sozialen Landwirtschaft braucht es eine gute Beratung und ein Betriebskonzept, Kooperationspartner (z.B. soziale Träger), Klarheit über die Eignung des Betriebes für verschiedene Zielgruppen und erforderliche Qualifikationen. Das Berufsbild eines „Teilhabebegleiters“, der als *Case Manager* eine Vermittlerposition zwischen Landwirt und betreuten Menschen einnimmt, könnte wesentlich deren Inklusion auf landwirtschaftliche Betriebe erleichtern. Das Bundesteilhabegesetz strebt an, das Spektrum an Anbietern sozialer Angebote zu erhöhen. Eine Kooperation mit sozialen Trägern auf Augenhöhe ermöglicht es schon heute, Arbeitsplätze für Menschen mit Assistenzbedarf in der Landwirtschaft zu schaffen.

Erfolgsfaktoren und Tipps für neue Gruppen

Wichtig ist die gemeinsame inhaltliche Arbeit an den Projektzielen und ihrer Umsetzung. Bei der Teilnahme an einer Operationellen Gruppe muss allen Beteiligten der damit verbundene Zeitaufwand klar sein. Gerade für Praktiker*innen ist es oft schwer möglich, die zur Teilnahme an Gruppentreffen erforderliche Zeit aufzubringen, die für eine effiziente Arbeit im Projekt aber notwendig ist. Ein regelmäßiger Austausch an wechselnden Orten (Höfe der OG-Mitglieder!) hat sich bewährt, um alle einzubeziehen.

Für die Umsetzung von EIP-Projekten darf der erforderliche administrative Aufwand nicht unterschätzt werden, der leicht auf Kosten der für inhaltliche Arbeit erforderlichen Zeit geht.

Je vielfältiger die Interessen der am Projekt Beteiligten und je größer die Operationelle Gruppe, desto aufwändiger sind Abstimmungsprozesse.

Zum Projektende sollten Schritte besprochen werden, wie es weitergeht: Lassen sich Projektergebnisse für eine Umsetzung nutzen? Wie kann das Netzwerk der OG weiter gepflegt und evtl. erweitert werden? Welche Ressourcen sind für eine Verstärkung der Arbeit nutzbar?



Bild 1: Soziale Landwirtschaft schafft Mehrwerte durch Integration unterschiedlicher Zielgruppen.

Quelle: Riednuss GbR



Bild 2 Handarbeitsintensive Arbeiten vermitteln Erfolgserlebnisse und tragen zum Betriebserkommen bei.

Quelle: Hofgut Richerode/ Foto: Th. van Elsen



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Direktlink zu Förderung von Innovation und Zusammenarbeit in Hessen.

Neue Wege der Sozialen Arbeit im ländlichen Raum

Soziale Landwirtschaft – Perspektiven für Menschen, Höfe und die Pflege der Kulturlandschaft

Thomas van Elsen und Alexandra Retkowski



Soziale Landwirtschaft ist ein inklusives Kooperations- und Vernetzungsprojekt: Es verbindet Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung, Garten- und Landschaftsbau, Landschaftspflege sowie die Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse mit Angeboten des Sozial-, Bildungs- und Gesundheitssystems.

Worum es geht

Ziel ist die Schaffung eines inklusiven Natur- und Sozialraums, der auf die produktive Wechselwirkungen von landwirtschaftlicher Erzeugung und sozialarbeiterischer, therapeutischer bildungs- und erziehungsbezogener Praxis setzt. Die Leistungen der Sozialen Landwirtschaft sind präventiv, kurativ und rehabilitativ. Zielgruppen sind beispielsweise Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Beeinträchtigungen, Senior*innen und Menschen mit Demenz, Suchtkranke, straffällig gewordene Menschen, Migrant*innen, Menschen in Langzeitarbeitslosigkeit und Kinder und Jugendliche in der Jugendhilfe oder in schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen.



Sozialökologische Projekte in der Lausitz – Besuche im Sommer 2019



Aktivitäten

Aufgrund des Positionspapiers erfolgte am 16. Juli 2020 die Einladung ins Landwirtschaftsministerium nach Potsdam zu einem interministeriellen Runden Tisch „Soziale Landwirtschaft als Traditions- und Innovationsträger für Brandenburg“. Fast 30 Akteure Sozialer Landwirtschaft und Vertreter*innen mehrerer Ministerien nahmen teil.



Aktuell sind wir am Entwicklungsprozess zur Erstellung des „Öko-Aktionsplans Brandenburg“ beteiligt, in dessen Rahmen wir Soziale Landwirtschaft als Chance zur ökosozialen Entwicklung ländlicher Räume verankern wollen.

Im laufenden Sommersemester hat an der BTU ein studentisches Projektseminar Soziale Landwirtschaft begonnen, in dem Masterstudierende der Sozialen Arbeit Themen der Sozialen Landwirtschaft bearbeiten.



Besuch der Studierenden beim handlungspädagogischen Hofschulprojekt der Waldorfschule Cottbus (2021)

Infostand (2019)



Prof. Dr. Alexandra Retkowski und Dr. Thomas van Elsen, mit Assistentin Anja Bramer



Tagungsgäste (2020)

Soziale Landwirtschaft: Arbeit mit Tieren, mit Pflanzen und dem Boden; Mehrwerte durch Diversifizierung, Veredlung und mehr helfende Hände – Bilder vom Ökohof Kuhhorst

Online-Umfrage, Runder Tisch und Tagung

In einer Kooperation des Fachgebiets „Soziale Dienstleistungen für strukturschwache Regionen“ an der Universität Cottbus-Senftenberg und der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft (DASoL) wurde im Sommer 2019 eine Online-Umfrage zur Erhebung von Angeboten, Interessen und Entwicklungen der Sozialen Landwirtschaft in Brandenburg und Berlin durchgeführt. Es folgten ein Runder Tisch mit Expert*innen und eine gut besuchte Tagung, auf der partizipativ das Cottbuser Positionspapier zur Förderung der Sozialen Landwirtschaft an Entscheidungsträger in Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit erarbeitet wurde. Es thematisierte Entwicklungsimpulse Sozialer Landwirtschaft für Transformationsprozesse in Brandenburg und Berlin. Aufbauend auf einer Vorstellung der Mehrwerte und Perspektiven Sozialer Landwirtschaft werden darin verbesserte Rahmenbedingungen für die Entwicklung Sozialer Landwirtschaft in Brandenburg gefordert.

Cottbuser Positionspapier (2020)

Zweckungsimpulse Sozialer Landwirtschaft für Transformationsprozesse in Brandenburg und Berlin
Cottbuser Positionspapier zur Förderung der Sozialen Landwirtschaft an Entscheidungsträger in Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit
Erarbeitet von den Fachgruppen des „Fachgebiets Soziale Landwirtschaft“ am 16. März 2020 in Cottbus

Worum es geht

Soziale Landwirtschaft ist ein inklusives Kooperations- und Vernetzungsprojekt: Es verbindet Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung, Garten- und Landschaftsbau, Landschaftspflege sowie die Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse mit Angeboten des Sozial-, Bildungs- und Gesundheitssystems.

Ziel ist die Schaffung eines inklusiven Natur- und Sozialraums, der auf die produktive Wechselwirkungen von landwirtschaftlicher Erzeugung und sozialarbeiterischer, therapeutischer bildungs- und erziehungsbezogener Praxis setzt. Die Leistungen der Sozialen Landwirtschaft sind präventiv, kurativ und rehabilitativ. Zielgruppen sind beispielsweise Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Beeinträchtigungen, Senior*innen und Menschen mit Demenz, Suchtkranke, straffällig gewordene Menschen, Migrant*innen, Menschen in Langzeitarbeitslosigkeit und Kinder und Jugendliche in der Jugendhilfe oder in schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen.

Soziale Landwirtschaft kann Mehrwerte erzeugen:

- für den Lebensmittelfachbereich, der seine Existenzgrundlage vorwiegend aus landwirtschaftlichen Erzeugnissen bezieht.
- für die arbeitenden Menschen, die neue Erfahrungswerte bei zentraler Tätigkeit mit Pflanzen, Tieren und dem Boden erlangen.
- für die Stadtbevölkerung und Suburbanen, selbst durch ihre als ungenutzten Flächen genutzten Innenräume landwirtschaftlich genutzt werden.
- für die ländlichen Räume, in denen neue Arbeitsplätze und eine personelle Revitalisierung entstehen.
- für die Stadtbevölkerung, indem neue Arbeitsplätze und eine personelle Revitalisierung entstehen.
- für die Natur, indem eine sinnvolle Bewirtschaftung, Pflege und Einbindung der Kulturlandschaft und die Erhaltung von Tierwelt ermöglicht werden.

Soziale Landwirtschaft bietet Perspektiven für:

- Multiplikation der Landbewirtschaftung,
- Einkommensergänzung landwirtschaftlicher Betriebe,
- Einkommensergänzung sozialer Einrichtungen (Sozial-Entwicklungsprojekte)
- Agri-Tourismus und Lebensqualität.

Soziale Landwirtschaft ist ein Projekt, dessen Missionen in der Landwirtschaft verankert zu sein und diese über die Erzeugung von Lebensmitteln hinaus „multifunktional“ zu erweitern. In Brandenburg und Berlin gibt es bereits Menschen und Projekte Sozialer Landwirtschaft. Eine 2019 durchgeführte umfassende Online-Umfrage ergab, dass soziale Höfe in vielen Land- und Stadtbereichen und soziale Tätigkeiten an der Verbindung von sozialer und landwirtschaftlicher Arbeit im Agrarbereich der Landwirtschaft Teil sein – von neuen Perspektiven für Soziale, Menschen und den ländlichen Raum zu schaffen.

Soziale Landwirtschaft braucht verbesserte Rahmenbedingungen. Es braucht:

- eine vernetzte Zusammenarbeit der Beteiligten Landwirtschaft, Soziales, Gesundheit und Bildung zwischen den Ministerien und auf allen anderen Ebenen.
- klare Ansprechpartner und Zuständigkeiten in Bezug auf Beratung, Projekt- und Coaching vor Ort, Fort- und Weiterbildung sowie in Bezug auf Beratung, Projekt- und Coaching vor Ort.
- klare Beratung bei der Erstellung und Umsetzung von Projekt- und Rahmenvereinbar.
- Anlaufstellen für Fragen und Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten.
- Unterstützung von Projekten sozialer und urbaner Landwirtschaft mit sozialen Zusatzleistungen.
- eine Förderung innovativer Anlässe der Zusammenarbeit Schule – Landwirtschaft im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und handlungspraktischer Angebote.
- eine Förderung von Projekten sozialer und urbaner Landwirtschaft im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und handlungspraktischer Angebote.
- eine Förderung von Projekten sozialer und urbaner Landwirtschaft im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und handlungspraktischer Angebote.

Entwicklungsprozesse – Inklusion und Partizipation – (Hilfsfunktionalität)

Die Umsetzung von Projekten sozialer und urbaner Landwirtschaft im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und handlungspraktischer Angebote ist ein Prozess, der die Partizipation der Beteiligten in der Entwicklung von Projekten sozialer und urbaner Landwirtschaft im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und handlungspraktischer Angebote umfasst.

Redaktion und Kontakt:

Dr. Thomas van Elsen, F31903CA v. J., Heidenstraße 14, 13123 Berlin-Neukölln
Prof. Dr. Alexandra Retkowski, Fachgebiet Soziale Dienstleistungen für strukturschwache Regionen, Heidenstraße 14, 13123 Berlin-Neukölln
Glossar: SozialeLandwirtschaft.de

Kontakt:
Dr. Thomas van Elsen, Prof. Dr. Alexandra Retkowski,
Fachgebiet Soziale Dienstleistungen für strukturschwache
Regionen, Brandenburgische Technische Universität
Cottbus-Senftenberg, Lippecker Str. 47, 03048 Cottbus
Thomas.vanElsen@b-tu.de
www.b-tu.de/fg-soziale-dienstleistungen
www.soziale-landwirtschaft.de



Brandenburgische
Technische Universität
Cottbus - Senftenberg





© Thomas van Elsen

Die Gans in der Sozialen Landwirtschaft

Der bissige Ganter, die fauchende Gänsemutter: Gänse sind keine Tiere, zu denen gleich ein Zugang gefunden wird wie zu Schafen oder Pferden. Was also ist der Reiz, die Gans in einen sozialen Kontext einzubinden?

Mensch und Gans haben seit der Domestikation der Gans vor ungefähr 6.000 – 4.000 Jahren einen langen gemeinsamen Weg hinter sich. Ursprünglich wurde die Gans in verschiedenen Kulturen als Opfertier aus kultischen Gründen gehalten. Bei den Griechen war sie der Göttin Aphrodite geweiht, bei den Römern galt sie als das Tier der Göttin Juno. Im weiteren Verlauf der Geschichte hielt man Gänse wegen ihres Fleisches und der Daunen, diese beiden Produkte werden bis heute im großen Umfang industriell produziert. Gänse sind ausgesprochene Weidetiere, sie wurden seit Beginn der Haustierwerdung bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts besonders von Kindern gehütet. Diese Haltungform gibt es heute kaum noch. Eine Besonderheit ist, dass die Graugans als Zugvogel beim Menschen sesshaft wurde – die heutige Hausgans trägt demnach eine Zugvogelcharakteristik mit einer globalen Weltsicht in sich. Nicht nur materiell, sondern auch symbolisch war und ist die Gans für den Menschen bedeutsam. Sie verkörpert Mütterlichkeit und taucht in verschiedenen Kontexten in Verbindung mit dem Kreislauf aus Geburt, Leben und Sterben auf. Außerdem ist sie bei Schamanen und auch in Märchen als Vogeltier eine wichtige Mittlerin zwischen den Welten.

Schulbauernhof Hutzelberg, Hofgut Richerde
© Marie Kaltsch

Das Verhalten der Gans

Die Gans ist ein Teil der den Luftraum erfüllenden Vogelwelt. „Der Lebensraum der Vögel ist Luft, Licht und Wärme. In dieser Sphäre haben sie ihr eigenes Dasein und dieses entfaltet sich in einer einzigen, groß angelegten Tätigkeit: Dem Fliegen“ (König, 1987; S. 110). In dieser Sphäre aus Luft, Licht und Wärme, in der Welt zwischen Himmel und Erde, findet auch die Gans eine Heimat.

Das Wesen der Gans kann in ihrem Verhalten gesucht werden. Neben der Qualität als Vogeltier hat sie als Wasservogel einen starken Bezug zum Wasser. Viele ihrer täglichen Aktivitäten finden auf dem Wasser statt. Besonders wichtig für das Wohlbefinden einer Gans sind die Körperpflege und das Baden. Wildgänse übernachten auch auf dem Wasser, um

sicher vor Raubtieren zu sein. Gänse sind Fluchttiere, sodass ihnen eine große Wachsamkeit zu eigen ist, um rechtzeitig Gefahren zu erkennen. Gegen ebenbürtige Gegner wissen sie sich jedoch durchaus sehr wirksam zu verteidigen. Für die Verständigung mit ihren Artgenossen und dem Menschen ist die Kommunikation von großer Bedeutung. Gänse „tragen ihre Gedanken auf der Zunge“, sie sind äußerst kommunikativ. Die Kommunikation untereinander ist lebensnotwendig, um sich gegenseitig rechtzeitig von Gefahren zu unterrichten.

Gänse sind sozial

Auffällig ist ihr hoch entwickeltes Sozialverhalten. Gänse leben zusammen mit einem Partner und ziehen gemeinsam den Nachwuchs auf. Konrad Lorenz schreibt,





© Thomas van Elsen

dass „eine unverpaarte Graugans gewissermaßen kein vollständiger Repräsentant ihrer Spezies“ sei (Lorenz, 1988; S. 259). Der Partner spielt eine tragende Rolle im Leben einer Gans. Die Beziehung kann monogam und lebenslanglich sein, muss aber nicht. Ebenso wichtig wie die Verbindung zu einem Partner ist die zu den Kindern. Gänse beherrschen ihr Brutgeschäft meisterhaft, die Gans brütet und der Ganter verteidigt das Nest gegen alle Gefahren. Kurz nach dem Schlüpfen werden die Gössel auf die Elterntiere „geprägt“, sodass sie in der Lage sind, diese überall wiederzuerkennen und zu finden. Elterntiere und Kinder bleiben in freier Wildbahn über ein Jahr zusammen, die Junggänse lernen die Zugroute von den Brutplätzen in ihr Winterquartier von den Eltern. Erst kurz vor der nächsten Brutzeit lockert sich die Bindung. Ein erfolgreiches Brutgeschäft ist sehr wichtig für die hierarchische Stellung der Gänse in der Schar. Wildgänse leben in lockerem Gruppenverband, je höher die Position in der Hierarchie, desto bessere Fress- und Schlafplätze können gesichert werden. Diese werden von den Gantern mit Hingabe verteidigt.

Tiere in der Sozialen Landwirtschaft

Damit sind die wichtigsten Verhaltensweisen einer Gans umrissen. Wie kann nun auf dieser Basis eine Zusammenarbeit zwischen Mensch und Gans entstehen? Und vorweg: Wie wird in der Sozialen Landwirtschaft mit den Tieren gearbeitet?

In der Landwirtschaft werden Tiere gehalten, um mit ihnen etwas Monetär-Materielles zu erwirtschaften. In der Notwendigkeit der Versorgung der landwirtschaftlichen Nutztiere wird dem

Handeln des Menschen eine sinnvolle Bestimmung gegeben. Tätigkeiten, wie zum Beispiel das Stallausmisten oder das Melken ergeben aus sich heraus einen Sinn und sind nicht zur Beschäftigung erdacht. In der Sozialen Landwirtschaft geben die Tiere einen Rhythmus vor, der durch die Regelmäßigkeit Halt und Struktur im Alltag gibt. Das Tier wird nicht nur für die seelische Entwicklung des Menschen eingesetzt, sondern sein Leben ergibt auch darüber hinaus einen Sinn, es kann sich, ebenso wie der Mensch bei der Versorgung, gebraucht fühlen, indem es zum Beispiel Milch oder Eier schenkt.

Gänse in der Sozialen Landwirtschaft

Die Gans fügt sich als Nutztier in dieses Setting gut ein. Sie muss gefüttert und getränkt werden, braucht einen sicheren Schlafplatz, eine Badestelle, genügend Auslauf sowie ein soziales Miteinander mit Artgenossen. Als besondere Qualität der Gans kann hervorgehoben werden, dass sie sich als Weidetier sehr gut zum Hüten und Führen eignet. Hierbei kann eine intensive Verbindung zum Menschen entstehen. Denn im Lernen des Führens der Gänse liegt eine pädagogische Qualität. Der Mensch muss lernen, Grenzen zu setzen und eine Standhaftigkeit dem Gänsewillen gegenüber ausbilden. Dabei macht es sicherlich einen Unterschied in der Führung, ob die Tiere von hinten getrieben werden oder dem Menschen freiwillig und vertrauensvoll folgen, wenn er vorausläuft und die Herde leitet.

Und nicht nur der Mensch kann lernen zu führen, sondern auch für die Gans und das Grünland hat diese Haltung Vorteile. Lange Jahre wurden auf dem Hofgut Richerode in Nordhessen, das mit Menschen mit Behinderung arbeitet, Gänse

gehütet. Frank Radu - der Betriebsleiter - sagt, dass durch den häufigen und flexiblen Weidewechsel bei den Tieren sehr viel weniger Krankheiten auftauchen. Der häufige Wechsel der Futterplätze entspricht dem Wesen der Gänse; auch in freier Wildbahn fliegen sie nicht jeden Tag zur gleichen Wiese, um ihren Futterbedarf zu decken. Das Hüten durch die Gänsehirtin oder den Gänsehirtin lässt laut Frank Radu dem Fuchs keine Chance auf Erfolg bei der Gänsejagd: Die Gänse sind durch den Menschen optimal vor allen Gefahren geschützt. Einen positiven Nebeneffekt hat die Hütelhaltung zudem auf das Grünland. Es wird gepflegt und kann in den angepassten Beweidungspausen optimal nachwachsen.

Von den Gänsen lernen

Weitere Qualitäten, die sich für den Menschen aus den Eigenarten der Gans ableiten, können folgende sein: Der ausgeprägte Familiensinn kann bei der Beobachtung und dem Erleben dem Menschen soziale Kompetenzen vermitteln. Die mütterliche Fürsorge, die väterliche Verteidigungsfreude und die starke Bindung der Küken an die Eltern veranschaulichen intensiven Familienzusammenhalt. Die strenge Hierarchie in der Schar ist Ausdruck einer Ordnung und zeigt die Grenzen der Individuen. Hinzu kommt, dass die Gans sich durch ihr Verteidigungsverhalten Respekt verschaffen kann. Unsicheren Menschen kann das als Vorbild dienen. Für jeden Menschen, der mit Gänsen in Berührung kommt, können sich wieder andere Lernfelder eröffnen. Der eine kann vielleicht von der regen Kommunikationsfreude der Gänse viel mitnehmen. Ein anderer ist fasziniert vom Badevergnügen und dem Wasserbezug der Tiere und bekommt damit

unter Umständen einen neuen Zugang zu Wasser. Die Tiere können jedem Menschen Lernangebote schenken, wenn dieser Interesse hat, sich dafür zu öffnen. Herausgegriffen werden kann dabei noch einmal die Zugvogelvergangenheit der Hausgans. Durch den Magnetsinn stark verbunden mit der Erde und durch das Fliegen gleichzeitig ein Tier der Lüfte repräsentiert die Gans eine Weitsicht, die auf den Menschen beeindruckend wirken kann.

Zukunft einer Beziehung zwischen Mensch und Gans

Nach einer langen gemeinsamen Geschichte, die durch das Hüten der Gänse geprägt war, ist heute Massentierhaltung von Gänsen aus Produktionsgier die Regel. Wohin kann der gemeinsame Weg von Mensch und Gans führen? Warum hat die Gans sich dem Menschen angeschlossen? Was kann sie von ihm mitnehmen? Welcher Umgang miteinander wäre zukunftsweisend und kann einen Weg zeigen, wie die Beziehung in Zukunft aussehen kann? Wie kann in der praktischen Arbeit mit den Tieren eine „gemeinsame Sprache“ zwischen Gans und Mensch entstehen, damit ein Geben und Nehmen zwischen Mensch und Gans in Richtung einer zukunftsfähigen Beziehung stattfinden kann?

Soziale Landwirtschaft bietet die Möglichkeit, die Frage neu zu stellen, wie Menschen und Gänse voneinander lernen können. Auch hier kann die Gans

allein unter dem Aspekt des Nutzens für den Menschen betrachtet werden – eine Gefahr, wenn die Gans im Sinne der tiergestützten Interventionen als Therapeut eingesetzt wird und deren Bedürfnisse womöglich in den Hintergrund treten. Aber es sind auch andere Ansätze denkbar – der Selbstversorgerhof, der eine kleine Schar von zwei bis sechs Gänsen hält und zusätzlich zu den sozialen Qualitäten gleichzeitig einen Weihnachtsbraten und ein gut gepflegtes Grünland bekommt. Oder auch größere Betriebe mit Menschen, welchen die Arbeit mit Gänsen Freude bereitet und die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, könnten auch über einen größeren Umfang nachdenken, wenn ein Zugang zum Wasser für die Vögel möglich ist und die Gänsehaltung zum Ort und den Menschen passt. Um eine gemeinsame Zukunft von Mensch und Gans zu gestalten, wird es ausschlaggebend sein, das Tier mit in diesen Prozess einzubeziehen. Ansonsten bleibt das Tier Objekt und wird für menschliche Zwecke ausgenutzt, sei es auf materieller oder auf seelischer Ebene.

Literaturhinweise

- König, K. (1987). Bruder Tier. Mensch und Tier im Mythos der Evolution. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, S. 110
- Lorenz, K. (1988). Hier bin ich – wo bist du? Ethologie der Graugans. München: R. Piper GmbH & Co. KG, S. 259

Franziska Halverscheid

ist Studentin der ökologischen Landwirtschaft an der Universität Kassel/Witzenhausen und schreibt zurzeit ihre Bachelorarbeit über „Die Eigenarten der Gans und ihre Qualitäten als Tier der Sozialen Landwirtschaft“.

franziska.halverscheid@posteo.de



© Franziska Halverscheid

Thomas van Elsen, Dr.

leitet die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft (DASoL) und ist an Forschungsprojekten in Deutschland und Europa beteiligt. www.soziale-landwirtschaft.de



© Thomas van Elsen



Ho/gut Richerodé © Thomas van Elsen